

# Sermannstädter Zeitung

## Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

**Erste**  
auf der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.

**Postverteilung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. & W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhäussen.

**Interate**  
aller Art werden in der  
Steinhäussen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Pest bezogen dieselben:  
Haasensteins & Vogler,  
Joh. Gr. V. Gietlartag 1,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Berg. 1; für Wien die  
Ann.-Exp.: A. Oppelik,  
Wollzeile 22; Rottler &  
Co., I. Riemergasse 13;  
R. Moser, Seilerstätte 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt, am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer ein pal-  
ligen Garnmondzeit kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr. & W., erd. der  
Stempelgebühren à 30 fr.

**Filial-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Scholl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeitner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 30.

Sermannstadt, Samstag am 6. Februar

1875.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 5. Februar.

„Und kommt der Berg nicht zu mir, so gehe ich zu ihm.“ Coloman Tisza hat nicht umsonst seinen Mohamed studirt. Kommt der staatsrechtliche Ausgleich vom Jahre 1867 nicht zu ihm, um sich von ihm (Tisza) einzufinden zu lassen und aus seiner Tasche als Biharer Punctation hervorzufragen, so geht er jetzt zu dem spröden Ausgleich und überreicht demselben seine Biharer Punctation für die Rumpellammer. Als Abtrittspreis fixirt er ein Ministerportfeuille im Coalitionscabinet. Nun, das hätte er ja längst haben können, gerade wie sein Bruder Ludwig! Wozu war dann der siebenjährige Kummer gegen die staatsrechtliche Basis? Jetzt fällt es ihm ein, seine Pflicht zu erfüllen und das Vaterland selbst dadurch zu retten, indem er den so lange angefeindeten Ausgleich mit in den Kauf nimmt. Diese etwas späte Aufopferungs-Bereitschaft mag denn doch auch das neue Wahlgeld für seine gebracht haben, das handgreiflich der Opposition jede Aussicht abschneidet, bei den Neuwahlen die Majorität zu erlangen. Diese eine Ergründung, daß nämlich der zeitvergehende staatsrechtliche Hader eingeargt werden soll, könnte uns beinahe bewegen, uns mit den Ungerechtigkeiten und Mängeln des Wahlgeldes auszusöhnen.

Die Abgeordneten serbischer Nationalität haben, wie „Neues Pester Journal“ meldet, am 3. d. M. den Versuch gemacht, eine Koalition in Ministerausgabe zu Stande zu bringen. In ihrem Namen wird bekanntlich Dr. Polit einen Beschlus Antrag in der Budgetdebatte einbringen und für diesen Resolutionsentwurf suchten mehrere serbische Abgeordnete eine Vereinbarung mit den Sachsen anzubahnen. Die sächsischen Abgeordneten lehnten es jedoch ab, für den erwähnten Beschlus Antrag zu stimmen, weil derselbe die staatsrechtliche Basis in hystiger Weise angreift und die Nationalitätenfrage in allzu leidenschaftlicher Form in den Vordergrund drängt.

Vorgestern Abends 8 Uhr fand ein Ministerrath statt, in welchem beschloffen wurde, den Präsidenten des Deak-Clubs zu erlösen, sofort die Partei zu einer Konferenz zusammenzubekommen. Diese Konferenz wird nun heute Donnerstag Abends 6 Uhr stattfinden.

Der Justizauschuss hat bekanntlich dem Abgeordneten Dr. Alexander Maday das Referat über den Wechselgesetz-Entwurf übertragen. Der Referent hat seine Arbeit bereits vollendet und dieselbe zur vorläufigen Kenntnisaahme dem Justizminister mitgetheilt.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister am 3. d. eine Nachtragsforderung von 71.803 fl. pro 1875 für die Errichtung der Universität in Czernowitz vor. Zu den Ausführanträgen, betreffend die Kinderpest, sind acht Redner vorgemerkt, dagegen sprach Grocholski, betonend, daß das Verbot der Vieheinfuhr aus Rußland den volkswirtschaftlichen Ruin Galiziens herbeiführen und den Schmutzgel begünstigen würde; das Haus beschloß, in die Spezialdebatte der Ausführanträge einzugehen. Der Minister des Inneren erklärte, man könne der ungarischen Regierung nicht zumuthen, ohne weiters dieselben Maßregeln einzuführen, welche hier angenommen werden, man könne sie nur erlösen, das Jhrige zur Verhütung der Kinderpest zu thun. Der Minister constatirte weiter das Entgegenkommen der ungarischen Regierung bei ähnlichen Anlässen. Das Haus beschloß, die Regierung aufzufordern, Verhandlungen mit der ungarischen Regierung einzuleiten, daß die hier beschloffenen Maßregeln auch dort ergriffen werden. Die Debatte die übrigen Punkte des Ausführantrages wurde auf den 4. d. M. vertagt.

Die „Presse“ meldet: Der confessionelle Ausschuss nahm in der Generaldebatte Kopp's Altkatholiken-Gesetzentwurf mit geringer Majorität

an und geht am 4. d. M. in die Spezialdebatte ein, aber mit wenig Aussicht auf ein positives Resultat.

Einer Meldung aus Santander zufolge wurde am 1. d. M. ein Matrose der Corvette „Augusta“ am Lande im Streite verwundet, und ist derselbe, an Bord des Schiffes zurückgebracht, gestorben. — Die Verwundung des Matrosen der Corvette „Augusta“ ereignete sich in einem Tanzlocale. Der Streit bezog sich auf ein Frauenzimmer. Der Antrag auf eine Untersuchung wurde in Madrid gestellt.

„Wolff's Bureau“ meldet: Dem Vernehmen nach richtete der Kaiser ein Handschreiben an Alfonso XII. als König von Spanien, welches den Grafen Hayfeld als deutschen Gesandten in Madrid akkreditirt. Die Uebergabe des Schreibens, sowie ähnlicher Schreiben der Kaiser von Oesterreich und Rußland steht bevor, womit die Anerkennung der neuen spanischen Regierung seitens der Nordmächte eine vollendete Thatsache ist.

In einem Berliner Telegramm der „Times“ wird constatirt, daß der französische Gesandte in Wien dem Kaiser in offizieller Form dafür dankte, daß Sr. Majestät so viel Festigkeit und Mäßigkeit zu Gunsten der Aufrechthaltung des Friedens im Orient bewiesen. — In demselben Telegramme wird notirt, daß der päpstliche Nuntius in Wien vom Kaiser empfangen wurde und Sr. Majestät für die freundliche und rücksichtsvolle Weise, in welcher die confessionellen Gesetze von der österreichischen Regierung ausgeführt werden, den Dank des Papstes ausgesprochen habe. „La Presse“ schließt aus der energischen Erklärung, welche Cabaud-Latour im Namen Mac Mahon's gegenüber dem Amendement Barthe's abgegeben, daß Mac Mahon, welche Kammer-Majorität sich auch bilden sollte, deren Beschlüsse anerkennen, auf seinem Posten bleiben und ein Ministerium im Sinne dieser neuen Mehrheit bilden werde.

Die Deputationen, welche dem alten Garibaldi in Rom dargebracht werden, haben noch zu keiner der so ängstlich von der italienischen Regierung gefürchteten Unruhen geführt, es hat vielmehr den Anschein, als ob der Einsiedler von Caprea als verführendes Element in die Tiberstadt gezogen ist, nicht aber als aufreizendes zwischen Opposition und Regierung. Als den ersten Schritt zur Anbahnung eines Compromisses zwischen dem starren Republikaner und dem als Thatsache bestehenden Königreich Italien muß man jedenfalls den Schwur auffassen, den Garibaldi in seiner Eigenschaft als Abgeordneter feierlich auf die Verfassung geleistet hat. Er hat damit zugleich formell und offiziell die Monarchie anerkannt und ihre Treue versprochen, und wenn der alte Herr auch sonst ein eigenartiger Kreuz sein mag, so ist er doch vor Allem ein Mann, der sein Wort zu halten weiß. Ueber die Beweggründe, welche Garibaldi nach Rom gelockt haben, ist zwar schon viel gefabelt worden, aber dem Pariser Bismarck seine Hände im Spiel hat. „Garibaldi ist nur deshalb nach Rom gegangen, um auf den Wunsch Bismarck's in der italienischen Kammer die religiöse Frage in Fluß zu bringen!“ So belehrt uns der „Gaulois“. Wir stimmen dem Pariser Blatt vollkommen bei, denn nach dem bekannten Bericht des französischen Deputirten Verrots hat ja Garibaldi auch die Vogesenarmee bei Dijon verrätherisch den Händen Nottie's überliefert. Der alte Garibaldi ist in der That nichts weiter, als ein preußischer Agent, den Fürst Bismarck aus Spekulation in eine rothe Blause gesteckt hat; auch Victor Hugo ist ein Spion Bismarck's! General Morionis ist in Montreal und La Pontilla eingerückt und hat weiters Vega besetzt. Man hält es für gewiß, daß die Truppen demnachst in Pampelona einrücken werden. Die Carlisten haben die Straße von Pampelona verlassen, ohne Widerstand zu leisten. Der König und das Hauptquartier werden den Boemarsch fortsetzen.

Der norwegische Storting wurde eröffnet. Die Thronrede kündigt Gesetzvorlagen an, betreffend den Anschluß an die dänisch-schwedische

Münzconvention und Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems.

Die Nachricht von der Demission des Cabinets in Athen ist unrichtig. Wie man versichert, wird das gegenwärtige Ministerium Anfangs Feber die Kammer zu einer neuen Session einberufen.

Der rumänische Senat ertheilte dem Ministerium nach Vorlage der diplomatischen Korrespondenzen bezüglich der Donaurregulirung am „Eisernen Thor“ einstimmig ein Anerkennungs- und Vertrauensvotum.

Der türkischen Regierung wird durch den britischen Botschafter d. s. Besuch einer evangelischen Deputation um Erwirkung einer Audienz beim Sultan behufs Ueberreichung einer von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aller europäischen Länder unterzeichneten Adresse wegen Religionsfreiheit in der Türkei übermittelt werden.

Nach einer aus Konstantinopel eingetroffenen Meldung wurde die hohe Pforte von Sutarli benachrichtigt, daß von den wegen der Podgoricze-Affaire verurtheilten fünf Türken zwei entsprungen seien.

Eine Privatdepesche aus Schanghai meldet: Die Kaiserin von China habe in Folge des Todes des Kaisers Hand an sich gelegt: die Kaiserin-Mutter übernahm die Regentschaft für den dreijährigen Thronfolger.

### Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 3. Februar. Präsident Béla Perczel eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Nam Lázár überreicht das Gesuch zahlreicher Einwohner der Stadt Torda gegen die neuen Steuervorlagen. — Albert Németh ein ähnliches Gesuch der Stadt H.-M.-Vásárhely. — Die Gesuche werden dem Petitionsausschuss zugewiesen.

Erst Daniel überreicht als Referent des Steuerausschusses den Bericht über den Erwerbsteuer-Gesetzentwurf, über den Gesetzesentwurf betreffs Besteuerung der zu öffentlicher Rechnungslegung verpl. hieten Unternehmungen und Vereine, über die Stempel und Gebühren, schließlich über den Gesetzentwurf, betreffend die Capitalzins- und Rentensteuer. Die Drucklegung wird angeordnet.

Es folgt die Tagesordnung. Als erster Redner in der Budgetdebatte nimmt das Wort

Coloman Tisza. Redner begann mit der Versicherung, daß er sich aller Recriminationen enthalten werde, da es jetzt dringend geboten sei, ruhig und nüchtern über die Mittel zur Abhilfe der vorbandenen Uebelstände zu berathen. Nur gegen einige Parteien der Bartha'schen Rede sei er zu polemischen gezwungen. Der Handelsminister habe in seinem Auftreten gegen die Deak-Partei eine große Unbilligkeit an den Tag gelegt, und gleichzeitig sich gegen das Princip des Parlamentarismus vergangen. Ferner sei das Hervorheben der nördlichen Comitate gegen das Alfsöld vielleicht ein gutes Cortesmittel, aber keineswegs ein patriotisches Beginnen.

Redner spricht sich nun eingehend darüber aus, weshalb er und seine Partei, gegen ihr bisheriges Vorgehen, diesmal die Budgetvorlage nicht einmal zur Basis der Spezialdebatte annehme. Die gegenwärtige Regierung sei keine verantwortliche Regierung; es sei ein Dicasterialsystem, nur daß an der Spitze der einzelnen Abtheilungen Minister stehen; denn sonst hätte man nicht die Auskunft gebrauchen können, das Haus habe mehr votirt als präliminirt war. In dem Falle hätte die Regierung die Verantwortung ablehnen müssen, nicht aber die Summen ausgeben.

Wie wenig bei uns ein eigentlich parlamentarisches System vorhanden sei, bewiese auch der Umstand, daß Männer, welche einmal an der Regierung theilgenommen, zumeist abgenützt sind, während sie in wirklich parlamentarischen Ländern in den Reihen der Opposition wieder

### Feuilleton.

#### Waldese.

Erzählung von Rudolf Scipio.  
(Schluß.)

Jetzt ging die Thür auf — sie war es wirklich, die ich erwartet und die ich seit zwei Jahren vergeblich gesucht hatte. Es war Else, die vor mir stand.

Ihre Gestalt war höher, ihre Züge bestimmter, auch wohl etwas runder, wo möglich noch schöner und edler geworden; das Auge dagegen war unverändert geblieben, da es nicht schöner hatte werden können; aus ihm leuchtete der ganze Schatz der Seele mir entgegen, und als ich ihr gegenüber stand, empfand ich neben meiner Liebe wieder jenes Gefühl der Verehrung und Bewunderung, welches mich am ersten Abend im Waldhause beherrscht hatte.

Da mein Gesicht dem Fenster, durch welches das volle Licht auf ihre Gestalt fiel, abgewandt war und ich, seitdem sie mich nicht gesehen hatte, einen vollen Vortrug, so wurde ich von ihr nicht sogleich wieder erkannt, und sie begrüßte mich mit der vollsten Unbefangenheit, als einen für gänzlich Fremden; dann schritt sie an mir vorbei, setzte das Kaffeebrett auf den Tisch und begann die Tassen zu ordnen. Ich war während dessen zu ihr getreten und frag, indem ich die Hand auf ihren Arm legte: „Du kennst mich wohl nicht mehr, liebe Else?“ Einen Augenblick sah sie mich zweifelhaft und fragend an, dann hatte sie mich aber erkannt und jubelnd schlang sie ihre Arme um meinen Hals.

Wir hatten uns nun eine Menge Dinge zu erzählen, dazwischen mischte sie oft Lachen und Weinen, und offen gestanden, war es auch mir wohl einmal nicht ganz weit davon entfernt.

Während wir noch so dastanden, glücklich, daß wir uns wieder-

gefunden hatten, hörte ich die Thür gehen und vor uns standen die beiden Alten.

„Na“, meinte lächelnd der alte biedere Mann, während Else verschämt sich meinen Armen entwand, „ich wollte eben die Herrschaften vorstellen, wie das in der Stadt so Mode ist, aber ich sehe, es geht auch so schon, das ist ja um so besser, da darf man auch wohl gratuliren?“

Der Alte kam mir zwar in diesem Augenblick mit seiner, wenn auch gewiß sehr wohlgemeinten Frage dennoch sehr ungelogen, da ich mit Else noch nie ein Wort darüber gesprochen hatte, und diese, die deshalb seine Worte auch nicht verstand, erlautet und fragend uns der Reihe nach ansah. So geru ich daher auch diesen Schritt auf eine gelegenerere Zeit verschoben hätte, so hielt ich es doch, um durch eine ausweichende Antwort nicht etwa Else in ein falsches Licht zu stellen, für das Beste, darauf einzugehen und sagte, während ich Else's Hand ergriff: „Ich habe Dich nicht früher fragen wollen, ob Du ganz mir gehören willst, bis ich mein eigener Herr war, jetzt bin ich es, willst Du nun mit mir gehen und bei mir bleiben?“ Ich bekam zwar hierauf keine Antwort, konnte jedoch aus der Innigkeit, mit der Else von Neuem mich umschlang und sich an mich drückte, wohl wissen, wie diese Antwort lauten sollte, und war damit zufrieden.

„Nun aber an den Kaffeetisch!“ rief der Alte, nachdem er sowohl als seine Frau uns Beiden die Hände geschüttelt und uns beglückwünscht hatten; Else erwischte sogar bei dieser Gelegenheit einige Küsse. Dann setzten wir uns um den Tisch zum Kaffee, wobei freilich die beiden Alten das Beste thun mußten, denn Else und ich waren zu erregt, um etwas essen zu können.

Nach dem Kaffee machten die beiden Alten sich wieder draußen etwas zu schaffen und ließen uns allein, da sie wohl einsehen mochten, daß ihre Gegenwart uns einen gewissen Zwang auferlegte.

Wir konnten nun ungestört zusammen über die Vergangenheit plaudern, und Else theilte mir nun auch selbst ihre Erlebnisse mit. Ich will über alle die trüben Schilderungen hinweggehen, die sie mir von der Zeit ent-

warf, die sie vom Tode ihres Großvaters bis zu dem Augenblick, wo sie ihren jetzigen Beschäftiger fand, durchlebt hatte. Auch ich erzählte meine Irrfahrten und fand auch bei ihr die Bestätigung meiner Vermuthungen hinsichtlich der Unterschlagung meiner an sie gerichteten Briefe, da sie niemals einen davon empfangen hatte. Das war nun aber Alles vorbei; wir hatten uns wieder, und in diesem glückseligen Gefühl entschwand aller Kummer und selbst zum Theil der Zorn über jenen Elenden, welcher die Schuld daran trug.

Wir konnten Beide das nach dieser langen trüben Zeit so plötzlich gekommene Glück kaum ganz fassen, und besonders Else schien es noch nicht glauben zu wollen, daß wir uns nun ganz gehören und uns bald nicht mehr trennen sollten; diese Wendung ihres Lebensweges war ihr zu unerwartet gekommen, und immer von Neuem fragte sie: „Ist es denn auch wirklich wahr, daß Du mich haben willst, oder träume ich es jetzt nur“, und wenn ich ihr dann alle die Qualen vergegenwärtigte, die ich ihrwegen ausgestanden, dann schlang sie glücklich ihre Arme um meinen Hals und barg ihr Köpfchen an meine Brust.

Obgleich mein Vermögen, dessen ich jetzt Herr bin, es mir gestattet, unabhängig von anderen Rücksichten zu handeln, so habe ich dennoch beschloffen und bin von Else darin unterstützt, mir, bevor wir unsere Vereinerung feiern, eine, wenn auch vorläufig kleine Provis zu erwerben und Else aus Rücksichten der Dankbarkeit, bis dahin bei ihren jetzigen Pfliegeltern zu lassen, denen es gewiß schwer werden würde, sich so plötzlich von ihr zu trennen.

Else's geistige Ausbildung werde ich dann später selbst leiten, und ich freue mich schon jetzt darauf, denn bei einer solchen Schülerin muß das ein wirklicher Genuß sein.

Else's Klugheit und alle ihre anderen guten Eigenschaften, zu denen man fast jeden Augenblick noch neue hinzu entdeckt, will ich Dir nicht alle hier aufzählen und schildern, der Brief würde sonst noch länger werden, als er schon ist, und Du wirst mich vielleicht schon so im Stillen belächeln, aber das thut nichts, ich bin glücklich und kann Dir nur wünschen, daß Du es bald ebenso sein möchtest.

ersehen. — Wenn nun die Linke diesmal das Budget im Allgemeinen ablehnt, so geschieht das, weil sie erstens kein Vertrauen zu der gegenwärtigen Regierung hat, weil sie es ferner nicht für zweckmäßig hält, einer zukünftigen Regierung ein fertiges Budget vorzubereiten, weil das stets eine gewisse Leichtigkeit zur Folge hat, da die Regierung ohnehin für ein Jahr den Bedarf gesichert hat.

Ueber die einzelnen Posten des Budgets, sowie über die einzelnen Steuervorlagen will Redner sich nicht aussprechen, doch muß er betreffs der letzteren sich dahin äußern, daß dieselben selbst fiskalisch ungerechtfertigt sind, da sie das Capital, insofern es noch vorhanden ist, confiscieren. Hier nimmt Redner Gelegenheit, auf den Ausspruch des Handelsministers „tertium non datur“ zu reflectiren und denselben als eine neue Art des Infallibilitätsdogmas zu bezeichnen.

Die Erhöhung der directen Steuern, ohne daß gleichzeitig für die Besserung der Creditverhältnisse, für die Hebung der Steuerfähigkeit etwas gethan wird, müsse zur gänzlichen Verarmung des Landes führen. Wenn man den finanziellen Uebelständen nicht augenblicklich abhelfen könne, möge man lieber zu einem neuen Anlehen die Zuflucht nehmen, als das Capital angreifen. Redner reißt nun den auf Ablehnung des Budgets bezüglichen Beschlusstrang ein und beginnt den vorletzten Passus seiner Rede, über die Parteiverhältnisse.

Betreffs der 1867-er Ausgleichsgesetze herrsche im Lande manche irrige Ansicht. Redner theilt diese Gesetze in drei Gruppen ein: 1. den G. A. XII: 1867, welcher an keinen Zeitpunkt gebunden ist und so lange in Geltung bleibt, bis nicht alle geltend gemachten Factoren sich für eine Änderung einmüthig aussprechen; 2. die auf die Duete und den Zollvertrag bezüglichen Bestimmungen, bezüglich welcher nach Ablauf des bestimmten Termins neue zweckmäßige Vorschläge gemacht werden können; 3. die auf die Staatsschulden-Quote bezüglichen Verpflichtungen, welche wir so lange erfüllen müssen, als nicht ein Theil des Capitals getilgt wird. Aber die Erstickung der selbstständigen Bank gehöre durchaus nicht zu den gemeinsamen Angelegenheiten.

Daraus folgt, daß eine Modification des Ges. Art. XII: 1867 nicht sobald in den Vordergrund treten wird; bis dahin könne man jedoch nicht die Hände in den Schoß legen und unthätig zusehen.

Bei den gemeinsamen Ausgaben seien nicht so bedeutende Reduktionen zu erwarten und waren auch bisher nicht zu erreichen, daß durch die jenseitigen bewilligten Ausgaben paralysirt worden wären. Da ganz Europa den bewaffneten Frieden hält, können wir nicht unsere Sicherheit gefährden, da sonst von einer Regelung der Finanzen keine Rede sein kann.

Um das 1867er Gesetz haben die Parteien — und mit Recht — sich gruppiert. Redner war dabei von zwei Motiven geleitet: Er hoffte, daß die Ansichten der Linken betreffs des Ausgleichs die Majorität erlangen werden; ferner, daß ohne Rücksicht auf die staatsrechtliche Stellung alle Parteien das materielle Wohl des Landes fördern werden. In beiden habe er sich getäuscht. Nun, da der Uebelstand konstatiert ist, muß man fragen: Was kann helfen? Redner kennt nur ein Mittel: Die Parteien dürfen einander nicht fragen: Was denkt ihr über die zukünftigen Fragen — sondern, wie wollet ihr den jetzigen dringenden Aufgaben gerecht werden?

Redner skizzirt nun in den Hauptzügen seine Vorschläge betreffs der Administrationsreform, der Justiz etc. und schließt damit, daß zur Lösung der dringendsten Fragen diejenigen Mitglieder aller Parteien, welche darin einer Ansicht sind, sich vereinigen müssen, wobei man von keinem Einzigen ein Aufgeben seiner Prinzipien fordern dürfe. Zur Debatte gehend, sagt Redner, die rasche Regelung der Finanzen liege in ihrem eigenen Interesse, denn sonst werde sie selbst den Artikel XII: 1867 nicht erfüllen können.

Ebenso möge auch die Opposition bedenken, daß an eine Modification dieser Bestimmungen nur dann gedacht werden kann, wenn Ungarn über geordnete Finanzen verfügt, alles das möge auch die Nation erwägen, wenn sie an die Wahlurne tritt.

Ich habe — schließt Redner — das Wort des Dichters vor Augen: „Das Vaterland vor Allem!“ und schließt mit den Worten Nelsons: „Ich habe meine Pflicht gethan!“

Der letzte Passus der Rede war von der Deatpartei mit wachsender Zustimmung aufgenommen worden und von Satz zu Satz steigerte sich das Interesse und die Bewegung des Hauses.

Nachdem Tisza geschlossen hatte, erscholl lauter Beifall und Applaus. Baron Sennyey, Paul Somfisch, Baron Gabriel Kemény und Moz Uerményi eilten auf den Redner zu, um ihn zu beglückwünschen.

Die Bewegung im Hause dauert lange an. Es bildeten sich Gruppen, man bespricht das „Ereigniß“ und es dauert lange, bis die Ruhe wieder eintritt.

Die Sitzung wird auf einige Minuten suspendirt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung sprachen noch unter bedeutender Unruhe des Hauses August Pulszky, Géza Lukó, Andreas Tavaszy und A. Kállay, der für den Französischen Beschlusstrang stimmt.

Nun sollte ein Redner von der Rechten folgen. Der Schriftführer erklärte, es sei von der Rechten Niemand mehr zum Worte vorgemerkt (Allgemeine Ueberraschung. Rufe: Abstimmen! Abstimmen!) (Man bereitet einen Antrag vor, die Abstimmung möge auf morgen verschoben werden.)

Von der äußersten Linken sind aber noch mehrere Redner vorgemerkt.

Jgnaz Helfy wird zum Worte aufgerufen (Elall!) Er erklärt, auf's Wort zu verzichten, wenn alle Anderen desgleichen thun. Polit wird aufgerufen, will aber nicht auf's Wort verzichten. Da erhebt sich Helfy und erklärt, daß er in dem Falle sprechen werde.

Es entpinnst sich eine kurze Debatte darüber, ob Helfy noch sprechen dürfe; nachdem das Haus sich dafür erklärt, ergreift Jgnaz Helfy um 1/2 Uhr das Wort.

**U n g a r n.**

Budapest, 3. Februar. Aus parlamentarischen Kreisen geht dem „N. B. Z.“ folgende interessante Mittheilung zu:

„Mit der heutigen Erklärung Koloman Tisza's sind wir mitten in die Koalitionsströmung hineingerathen; in die Strömung einer Koalition, die nur um der Anglizireren willen nicht gleich Fusion genannt wird. Uebrigens glaube ich Ihnen das Nachfolgende als hochinteressant mittheilen zu sollen — ich begehre ja doch mit der Publication keine Indiscretion mehr.“

Im Reuner-Comité zeigte sich zwischen Tisza und Sennyey bezüglich der Umgestaltung der Verwaltung noch eine scheinbar unausgleichbare Differenz. Das war es, was Sennyey vornehmlich davon abhielt, nach dem Sturze des Cabinets Szlavy ein Portefeuille anzunehmen. Wie in eingeweihten Kreisen bekannt, erklärte damals Sennyey auf das Entschiedenste, daß er nur mit Tisza, aber keinesfalls ohne ihn in ein Cabinet eintreten werde. Tisza zeigte sich demzufolge für diese Zuverlässigkeit nicht empfänglich, auch wollte diesem das Gros seiner Partei nicht bis zur Beendigung der Unterhandlungen mit Szlavy folgen. Nun zog sich Tisza zurück.

Witterweile ist das neue Wahlgesetz geschaffen worden und alle Anzeichen weisen darauf hin, daß auf dieser Grundlage die Opposition unmöglich zur Majorität gelangen könne. Dieser Umstand trug viel dazu bei, daß Tisza binnen 33 Tagen zwei einander völlig widersprechende Erklärungen in der staatsrechtlichen Frage abgab, ich meine seine Neujahrs-Erklärung und seine heutige Rede. Aber es sind seither auch noch andere wichtige Beschlüsse gefaßt worden. Während der Verhandlungen im Steueraussschuß wurde auch die systematische Reform der Regierung und Verwaltung eingehend besprochen. In dieser Frage kamen alle Feststellungen unter voller Uebereinstimmung Tisza's mit Sennyey zuwege. In Folge dessen begannen zwischen Sennyey und Tisza Annäherungs-Anbahnungen, die sich Anfangs Januar in den Koalitions-Artikeln Serenatony's dokumentirten. Sennyey theilte seine große Programmrede, ehe er sie im Parlamente vortrug, Tisza mit und über Wunsch des Letzteren geschah es, daß Sennyey die Ernennung der Verwaltungsbeamten bloß als individuellen Wunsch, nicht aber als conditio sine qua non vortrug. Der betreffende Passus in Sennyey's Rede ist diesbezüglich sehr charakteristisch.

Ministerpräsident Bittó war auf diese Rede Tisza's nicht gefaßt und wußte nicht im Vorhinein, in welchem Sinne dieser sich äußern werde. Doch mußten einige hervorragende Deatisten darum, unter denen jedoch Graf Szonyay sich nicht befand. Es dürfte noch zu vermerken sein, daß das linke Centrum zuletzt 76 Mitglieder zählte, denen gestern Julius Dláh sich anschloß. Tisza glaubt, daß mindestens sechzig der Seinigen ihm auf dem heute betretenen Wege folgen werden. Diesbezüglich wird übrigens binnen wenigen Tagen im Club des linken Centrums die Entscheidung erfolgen.

Von anderer Seite erhalten wir folgende Mittheilung: „In der übermorgigen Sitzung wird Kerpapoly das Wort ergreifen. Er wird sich in Beantwortung der Tisza'schen Rede zustimmend äußern.“

Budapest, 4. Februar. In Abgeordnetekreisen erzählt man sich, Graf Szonyay habe bei Gelegenheit seiner Budgetrede einen Beschlusstrang antrag einreichen wollen — gleich Somfisch — in welchem er einen auf mehrere Jahre sich erstreckenden „Ausweis“ von der Regierung zu fordern gedachte. Später jedoch habe er — schreibt „Kezredel“ — das Zweifelhafte einer derartigen Forderung eingesehen und seinen Beschlusstrang fallen gelassen. — Julius Dláh meldete — wie „Ellenör“ mittheilt — seinen Austritt aus dem Club des linken Centrums an.

Wien, 3. Februar. Gestern fand beim Kaiser ein Militär-Diner statt. — Heute Nachmittags hat sich in der Johanneskirche Graf Karl Székely mit Fräulein Paula Kintofsch, der Tochter des Hof-Silberwaaren-Fabrikanten, einer bekannten Wiener Schönheit, vermählt. — Nach einer Meldung der „Abendpost“ dürfte die Verhandlung des Processus Ofenheim voraussichtlich bis 13. Februar dauern.

Prag, 3. Februar. In der gestrigen Jahresversammlung des katholisch-politischen Vereins wurde eine czechische Denkschrift des ultramontanen Arbeiters Jizta verlesen, worin die Reichsberger und Böhmer Arbeiter der Sympathie für die „Internationale“ beschuldigt werden und die Gründung katholischer Gesellenvereine in beiden Städten verlangt wird. Die Versammlung lehnte die Initiative ab, da diese in erster Reihe Sache der Regierung sei. Auf Antrag des Grafen Friedrich Thun wurde eine Zustimmung-Adresse an den Bischof Martin von Paberborn beschloffen. Die Versammlung nahm in ihrem weiteren Verlaufe eine Resolution an, in welcher ausgesprochen wurde, daß der Antrag des Reichsraths-Abgeordneten Wildauer, nach welchem die Landesrathsraths-Mitglieder der Kaiser zu ernennen habe, die Autonomie Tirols gefährde.

judice removetur, et in hac re consistorium primum vel domesticale prima instantia esset. Quid habet ille stultus homo? Non est pontifex maximus in vaticano praeses concilii et non verum est, quod consistorium supremum nihil aliud nunquam quam pontifex dixit? Non est pontifex summa lex? An non habet de sancto Petro potestatem ligandi et solvendi in coelo et in terra? An non scriptum est in corpore canonici juris et in decretalibus sancti Isidori: Dominus Petro non solum universam ecclesiam sed totum reliquit saeculum gubernandum et non est pontifex maximus vicarius Petri?

Veniat mors super illum catharum, qui papalem auctoritatem non defendit, et descendat ad infernis viventes, inquit Psalmista, quia est filius diaboli.

Hac ordonancia crudelissima sit, ait ††† magister, quia illi pauperes candidati sine judicio et sine iudice nunc miserissimi homines sunt, panem et totam sustentationem omnitentis. Ego contradico: Roma locuta est, fiat papa, pereat mundus! An non scriptum est: pater, qui filium amat, castigat? — Ego nescio qua ex causa illi miserabiles candidati in examen non iurant, et cur ille horror maximus illis examinis causa, a quo notum est, ut viri valde docti scholastici principium habent: summum pecuniam et mittimus asinum in patriam.

Mentem vestram de hac re mihi scribere cito debetis, habeo multa alia in mente, quod vobis scribere vellem: de nuptiis civilibus, de scandalo, quod unus parochus in proxima villa cum cantore suo in ecclesia habuit et de Auto da fe, quod ille parochus cum presbyterio fecit et caetera ad infinitum. Cum hoc commendo vobis domino deo. Valet.

Ex Elisabethopoli in capitulo pedestri.

**U n s l a n d.**

Stuttgart, 2. Februar. Der König empfing gestern den General del Mazo und nahm ein Schreiben des Königs Alfons entgegen, in welchem dessen Thronbesteigung angezeigt wird.

Verfailles, 1. Februar. (Sitzung der National-Versammlung.) Gaunault (Linke), welcher der Sitzung vom letzten Samstag nicht bewohnt war, erklärte, er hätte für das Amendement Wallon gestimmt. Die Deputirten Mallevergne und Laurent von der Rechten erklärten, sie würden gegen dieses Amendement gestimmt haben.

Sodann folgte die Berathung des Amendements Barthe, welches unter Anderm bestimmt, daß der Präsident über die bewaffnete Macht verfügt, ohne jedoch den Oberbefehl über dieselbe führen zu können.

General Chabaud-Latour sagt: „Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß, falls eine gesetzliche Bestimmung bestünde, die den Präsidenten verhinderte, den Degen zur Vertheidigung des Vaterlandes zu ziehen, Marschall Mac Mahon nicht zögern würde, seinen Titel eines Präsidenten der Republik abzulegen.“ — Ventoux bekämpft das Amendement und setzt auseinander, daß die früher erlassenen Gesetze die Befugnisse des Präsidenten der Republik bereits festlegen. Barthe zieht hierauf sein Amendement zurück. — Wallon begründet nunmehr das Amendement, welches die Rechte und Pflichten des Präsidenten der Republik nach der Constitution vom Jahre 1848 regelt und demselben das Recht verleiht, die National-Versammlung mit Zustimmung des Senats auszulösen. — Die Verfassungs-Commission verlangt, daß dieses Amendement, zu dessen Vorberathung sie keine Zeit hatte, ihr zugewiesen werde. — Dufaure unterstützt diesen Antrag, welcher angenommen wird. — Die Berathung wird hierauf auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben.

Verfailles, 1. Februar. Nach der heutigen Sitzung der National-Versammlung trat die Verfassungs-Commission zusammen und verwarf das Amendement Wallon, welches dem Präsidenten der Republik das Recht gewährt, mit Zustimmung des Senats die National-Versammlung auszulösen; sie hält den von ihr beantragten Artikel aufrecht, wonach nur dem Marschall Mac Mahon und nicht auch den anderen Präsidenten das Recht der Auflösung ohne Zustimmung des Senats verliehen wird.

Verfailles, 2. Februar. (Sitzung der National-Versammlung.) Bert hauld (linkes Centrum) beantragt ein Amendement, welches Mac Mahon allein das Recht überträgt, Einmal die Deputirten-Kammer auszulösen. — Lavochoucauld (Legitimist) will, daß dasselbe Recht Mac Mahon persönlich zurkannt werde. — Dufaure verlangt, daß dem gegenwärtigen Gesetze ein permanenter, constitutiver Charakter gegeben werde. Derselbe sagt, man müsse die Republik organisiren, indem man dieselbe mit conservativen Institutionen umgibt. Redner unterstützt in kräftiger Weise das Amendement Wallon's.

Die National-Versammlung beschließt mit 354 gegen 346 Stimmen, daß zuerst über das Amendement Wallon abgestimmt werde. Die zwei ersten Paragraphen dieses Amendements werden angenommen; sodann wird das ganze Amendement mit 449 gegen 249 Stimmen angenommen. (Große Bewegung. Die Majorität bildete sich aus dem rechten Centrum und allen Gruppen der Linken.)

Paris, 2. Februar. La Presse meldet: Die heutige Ministerberathung war hauptsächlich administrativer Natur. Mac Mahon ist sehr verschlossen; er verharret in abwartender Haltung bis zur definitiven Lösung der Constitutions-Fragen.

Rom, 2. Februar. Heute hat der Marineminister Pacoret di San Bon den General Garibaldi besucht und ist von diesem auf das liebenswürdigste empfangen worden. Morgen wird Mingetti den General besuchen. — Die Finanz-Commission der Kammer wählte eine Sub-Commission, bestehend aus Langza, Depretis und Maurocordato, welche die Aufgabe hat, die Finanzlage genau zu prüfen und einen ausführlichen Bericht über dieselbe zu erstatten.

London, 2. Februar. Englische Katholiken bereiten größere Feste für Dr. Manning's zehnjähriges Bischofs-Jubiläum vor. — Die Regierung verstärkt die Polizei in den Stritzgegenden von Wales. Die von der Arbeitsperre betroffenen Arbeiter beschuldigen einen Proceß gegen die Grubenbesitzer wegen ungenügender Rüdigung anzustrengen. — Auf einer Versammlung zu Derby theilte Plimfohl mit, die Regierung habe die Einbringung eines Gesetzes zum Schutze der Seemannschaft gegen berüchelte Mißbräuche, wie See-Unthätigkeit und Ueberladung der Schiffe, zugesagt.

**Kirche und Schule.**

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 7. Februar predigt in der Fröhenkirche, 6 Uhr Morgens, Herr Stadtprediger Klein; in der Hauptkirche, 9 1/2 Uhr Vormittags, Herr Stadtpfarrer Müller, und in der Spitalskirche, 11 Uhr Vormittags, Herr Stadtprediger Dngersch.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß Donnerstag nach Aschermittwoch (11. Februar) von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der Pfarramtstanzleie die Anmeldung der Confirmanden (Knaben, welche bis 1. November dieses Jahres das 15., Mädchen, welche bis zu derselben Zeit das 14. Lebensjahr erfüllen), entgegen genommen wird.

**Notizen.**

(Der Tod eines Sonderlings.) Der am 15. Januar in Landshut verlebte Schriftsteller Hermann v. Scharffenstein war in jeder Beziehung ein Original, und dem entsprechend ist er auch gestorben. Er litt längere Zeit an Herzschwäche und kühlte Tags vor seinem Tode bestimmt, daß sein Ende herannah. Er machte daher noch sein Testament, und setzte die därtigen Witwen und Zingfrauen der Stadt zu Erben ein, wobei er, trotzdem er Katholik gewesen, auch nicht vergaß, der evangelischen Kirche ein Legat von 1000 Gulden zugunehmen. Da er von der igtigen Idee besangen war, die Ultramontanen wollten ihn umbringen, ging er nach Absaffung des Testaments noch auf die Postwachstube mit der Bitte, ihn über Nacht zu behalten, wurde aber doch bewegen, sich wieder heimzuführen zu lassen. Au seinem Todestage fuhr er bis zwei Stunden vor seinem Tode bei einigen Aerzten vor und begab sich dann nach Hause, wo er sich vollständig schwarz anleiden ließ, um in dieser Transmittelle den Tod zu erwarten. Unterdessen besorgte er noch Verschickens, und als er eben im Begriffe war, das zum Transport seiner Leiche nach Würzburg und den dortigen Begräbnißkosten nöthige Geld zusammenzurichten, erlitt ihn der Tod, so daß er als Leiche mit festem, weit offenen Augen vor seiner Selbsthülle gefunden wurde, in den erstarrenden Fingern noch einige Banknoten haltend.

(Das Wichtigste vergessen.) Dem Pariser Scharfrichter Koch ist ein seltsamer Zufall passiert. Auf seiner Reise nach Nimes zur Hinrichtung des Wüthers Terrier war er genöthigt, unterwegs den Train zu wechseln, vergaß aber in der Eile, auch den Wagon, in dem sich die Guillotine mit ihrem Zubehör befand, umladen zu lassen, so daß diese ihren Weg nach Marseille fortsetzte, während Koch nach Nimes fuhr. Es läßt sich denken, in welche Verlegenheit ihn diese Entdeckung versetzte und es dauerte geraume Zeit, bis Koch sein „Werkzeug“ rekrutirt hatte.

(Eine Anekdote.) „Kurios“, erzählt ein amerikanisches Blatt, ist dem Dr. Brown die wunderbare Kur gefaßt, eine verheiratete Frau, welche bis dahin stumm war, gänzlich zu heilen. Daß der Gatte bei nächster Gelegenheit dem Doktor eine Kugel durch den Kopf schoß, brauchen wir wohl nicht erst zu erwähnen. — Diefelbe Zeitung schreibt: Ein Zahnarzt in Wisconsin, welcher eine junge Dame beim Plombiren geküßt hatte, sollte Tags darauf vom Vater derselben mit einer Schrotkugel beauftragt werden. Er schenkte aber dem so instruktiven Vater 500 Dollar, weil er wegen zu großer Nervosität das Geschiesse nicht betragen könne.

Hermannstadt, (Jamm lung) hat am 2. Jan. Besondere bei fast vollen Gemeinden dieses Bezirke Bezirksbedachanten Karl Pa Tagesordnung erledigt: Wahl eines geistlichen u storum und 3. Die Be confistorial-Actuar.

Bezüglich des ersten lesung der diesfälligen Vor risher bestandenen Eheger waltung ausgesprochen wird zustimmt, ohne weitere De genommen, deren Ergebnis 1. Karl Schneider, Herr Kaffenholz; 2. Johann Wid in Alzen; weltliche Be Obercommissar a. D. in He in Hermannstadt; geistl Pfarrer in Hammersdorf; weltliche Ersazmänn fürst in Hermannstadt; 8. mannstadt.

Die Stelle eines geistl Hermannstädter ev. Stadtpf confistorium Karl Fuß erledigt der erste geistliche Ersaz und somit die Stelle eines Stelle des weltlichen Ersaz herigen Mitgliedes des B ung. Finanzrath a. D., in Schmerze über den alzufr Karl Fuß im Protocolle A Pfarrer in Burgberg, zum an der Oberrealschule in H Bezirksconfistorium.

Die Verhandlung unt Tagesordnung stehenden Ge in Anspruch, da die Bezirk nur mit Rücksicht auf die tation im Betrage von 25 getradte Bedeckung dieses G gebühren, dahin abänderte, Irrentasse alljährlich verblei noch erforderliche Betrag nac Umlage üblichen Schlüssel, d des Bezirkes eingebracht wer

Nachdem schließlich no storum zur Mittheilung ge

(Aus dem Her hiesige ev. Presbyterium hat der erweiterten Mädchen se gelegt und zugleich beschloffen der längst erwarteten Reform die neueingeführten Gegenständ des laufenden Schuljahres zu Grund eines dann öffentlich des Schuljahres 1875/6 ern nimmt das Presbyterialprä februar in den Amts- Magyarsisch und Zeichen mit für die weiblichen Handarbei wöchentlich, für das nicht für 2 Stunden wöchentlich v Sitzung beschloß das Presbyr unfähig gewordenen Gymna Pensionirung angekauft mäßige Pension bios 360 fl. an den hiesigen Lehranstalten vertretung einen jenen Betrag fl. 240 jährlich in Antrag z

(Metropolit Hirtenbriefe an die Geistlich welchem er bekannt gibt, daß bürgen und des Metropolit angetreten habe. Auf die Ver vorstorbene Metropolitens Bar will Se. Excellenz alle Kraft und seiner Kirche zu fördern. In einem andern aus Miron Roman auf den 16. A Association für die Bildung gleichzeitig der bisher inne Vereines.

**Local- und**

Der L. ung. Minister t provisorisch ernannt gewesenen S gent-Martin, Johann Nagy definitio bestätigt.

(Rundschreiber Handel und Gewerbe an Königreichs, in Angelegenhe Es ist eine unbefreite Tendenz Ungarns — trotz d in dieser Hinsicht plaggegriff zur überwiegenden Getreide beziehungsweise die Fleischpr vielen Orten in ganz vernad

Die Folgen dieser einmangel und im Zusammenha des Bodens, auf die wir vor dieses einseitigen Wirtschaft'stusse ungenügfirger Witterungsst von seinem Grundbesitz auf lei

Eine Ursache davon, Wirtschaft bildende Erscheinn Gebiete weit fortgeschrittenen gewichen ist, dürfte unter Au der Viehzüchter, da es ihm z Vieh jedergeit sicher und mit Fruchtfirzierung seiner Wähe sehr selten findet.

Besonders fühlbar ist denn die Erfahrung lehrt, do zum Verlaufe zu bringenden

**Literae obscurorum virorum.**

Editio nova.

L.

Magistro Ortino Nagy-Cibinio.

Honorande vir, raras res ex urbe vestra intelligentiae audi, et non puto, quod vere sint. Audi, vos, quia sanctissimum patrem, Doctorem valde doctissimum et scholasticissimum, dominum vicarium sancti Petri in muris vestris teneretis, superbi essetis et nihil de nobis in capitulo pedestri haberetis. Ego contradico: Pontifex maximus est summus episcopus non solum de urbe et capitulo vestro, sed etiam de nostro capitulo pedestri, de capitulo zechando, de capitulo braccarum lorato et de aliis capitulis. Scitis enim! et nos habemus illum, quem non modo unus ex coteria vestra, sed vox gentis: incarnatam conscientiam totius populi Saxonici appellat. Ergo vos stulti esse non debetis, quod summum ecclesiae lumen in proxima propinquitate habetis, nam sol, ut scriptum est in libris Proverbiorum XIII etiam probos et improbos et totum orbem eluxit.

Etiam alia scandala de vobis audi. Habetis nam ibidem unum magistrum puerorum, qui, ut fertur in examine theologico theologicas disciplinas non veras literas ergo absque cum iis in rumpelcasten, dixit? Nonne verum est? Quia ex ne non pulsatis illum ††† magistrum ex urbe vestra et ex tota terra Saxonia? Ego vero nihil aliud dicere possum, quam: ad ignem ad ignem cum isto haeretico! Etiam ille ††† magister esse videtur, qui ordonanciam consistorialem, qua sex vel octo candidati theologiae et rerum humanarum ex sacro ordine theologorum exclusi sant, quia examen pro facultate docendi et theologicum non recto tempore fecerint, maxime scandalizavit et inquit, ut hac ordonancia non in corpore juris canonici causam haberet; nam „ordo disciplinaris“ non permittit, ut aliquis ex ordine clerici majoris vel minoris sin

Hermannstadt, 5. Februar. (Die Bezirkskirchen-Versammlung) hat am 26. Januar l. J. im Sitzungssaale der evang. Landeskirche bei fast vollständiger Theilnahme der Kirchengemeinden dieses Bezirkes getagt.

Bezüglich des ersten Verhandlungsgegenstandes wurde nach Auflesung der diesfälligen Vorlage des Bezirksconsistoriums, in welcher dem bisherigen Obegerichte der Dank für seine mühevollen Amtswaltung ausgesprochen wird, welchem Danke die Versammlung lebhaft zustimmt, ohne weitere Debatte die Wahl des neuen Obegerichtes vorgenommen, deren Ergebnis folgendes war: Geistliche Beisitzer: 1. Karl Schneider, Hermannstädter Capitelsdechant und Pfarrer in Kasenhof; 2. Johann Michaelis, Jeschinger Capitelsdechant und Pfarrer in Alzen; weltliche Beisitzer: 3. Johann Süßmann, k. f. Polizei-Obercommissar a. D. in Hermannstadt; 4. Gottfried Rosenthal, Senator in Hermannstadt; geistliche Ersatzmänner: 5. Josef Kleinerath, Pfarrer in Hammersdorf; 6. Friedrich Stengel, Pfarrer in Rothberg; weltliche Ersatzmänner: 7. Gustav Gollner, Stadt- und Stabschiffskapitän in Hermannstadt; 8. Heinrich Sill, Magistratssecretär in Hermannstadt.

Die Stelle eines geistlichen Ersatzmannes war durch den Tod des Hermannstädter ev. Stadtpfarrers und geistlichen Beisitzers im Bezirksconsistorium Karl Fuß erledigt worden, indem nach bisheriger Gepflogenheit der erste geistliche Ersatzmann in die erledigte Pfarrerstelle vorrückte, und somit die Stelle eines geistlichen Ersatzmannes unbesetzt blieb; die Stelle des weltlichen Ersatzmannes kam durch die Resignation des bisherigen Mitgliedes des Bezirksconsistoriums Herrn Josef Schuster, k. ung. Finanzrath a. D., in Erledigung. Die Versammlung gab dem Schmerze über den allzufrühen Verlust des Hermannstädter Stadtpfarrers Karl Fuß im Protocoll Ausdruck und wählte Herrn Friedrich Schuster, Pfarrer in Burgberg, zum geistlichen und Herrn Michael Bell, Professor an der Oberrealschule in Hermannstadt, zum weltlichen Ersatzmann des Bezirksconsistoriums.

Die Verhandlung und Beschlußfassung über den dritten, auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand nahm den größten Theil der Sitzung in Anspruch, da die Bezirkskirche die Vorlage des Bezirksconsistoriums nur mit Rücksicht auf die Höhe der für den Actuar präliminirten Dotation im Betrage von 250 fl. 6 W. annahm, jedoch die im Antrag getragene Bedeckung dieses Geldbetrages durch Erhöhung der Percentualgebühren, dahin abänderte, daß der nach Abzug des in der Bezirkskirchenkasse alljährlich verbleibenden Restes, zur Aufbringung der Dotation noch erforderliche Betrag nach dem für die Bemessung der Landeskirchen-Umlage üblichen Schlüssel, durch Auftheilung auf die Kirchengemeinden des Bezirkes eingebracht werden solle.

Nachdem schließlich noch mehrere Eröffnungen des hochlöbl. Landesconsistoriums zur Mittheilung gelangten, wurde die Sitzung geschlossen.

(Aus dem Hermannstädter Presbyterium.) Das hiesige ev. Presbyterium hat in seiner Sitzung vom 3. d. den Lehrplan der erweiterten Mädchenschule in seinen wesentlichen Umriß festgesetzt und zugleich beschlossen, um keine Verzögerung in der Durchführung der längst erwarteten Reformen eintreten zu lassen, die Lehrstellen für die neuangehenden Gegenstände vorläufig bloß provisorisch bis zum Schluß des laufenden Schuljahres zu besetzen. Die definitive Besetzung soll auf Grund eines dann öffentlich ausgeschriebenen Concurses bis zum Beginne des Schuljahres 1875/6 erfolgen. Für die provisorische Verwendung nimmt das Presbyterialpräsidium schriftliche Meldungen bis zum 12. Februar in den Amtsstunden entgegen. Das Honorar wurde für Magdalen und Zeichen mit fl. 100 — jährlich für 3 Stunden wöchentlich, für die weiblichen Handarbeiten mit fl. 100 — jährlich für 4 Stunden wöchentlich, für das nichtobligate Französisch mit 8 fl. monatlich für 2 Stunden wöchentlich von einer Abtheilung berechnet. In derselben Sitzung beschloß das Presbyterium für den ohne sein Verschulden dienstunfähig gewordenen Gymnasiallehrer Johann Kisch, welcher seine Pensionirung angelehnt hat, in Erwägung dessen, daß seine normalmäßige Pension bloß 360 fl. betragen wird und daß er nahezu 30 Jahre an dem hiesigen Lehranstalten gedient hat, bei der größeren Gemeindevertretung einen jenen Betrag auf 600 fl. ergänzenden Gnadengeld auf fl. 240 jährlich in Antrag zu bringen. (S. D. T.)

(Metropolit Miron Roman) wendet sich in einem Hirtenbriefe an die Geistlichen und Gläubigen seiner Erzbischöfe, in welchem er bekannt gibt, daß er die Würde eines Erzbischofs von Siebenbürgen und des Metropoliten der Rumänen Siebenbürgens und Ungarns angetreten habe. Auf die Verdienste und die von seinem Vorgänger dem verstorbenen Metropoliten Baron Schaguna erhaltene Achtung hinweisend, will Se. Excellenz alle Kraft aufbieten, um die Entfaltung seines Volkes und seiner Kirche zu fördern.

In einem andern aus Arad datirten Aufrufe beruft Metropolit Miron Roman auf den 16. Februar eine Generalversammlung der Arader Association für die Bildung des rumänischen Volkes ein und entsagt gleichzeitig der bisher innegehabten Würde eines Präsidenten dieses Vereines.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 6. Februar.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die bisher provisorisch ernannte gewählten Lehrer der Staats-Elementar-Volksschule in Dieß-Szent-Martin, Johann Nagy und Alexander Benczédi in ihrer Anstellung definitiv befristet.

(Rundschreiben) des kön. ung. Ministers für Ackerbau, Handel und Gewerbe an sämtliche landwirtschaftliche Vereine des Königreiches, in Angelegenheit des Exportes von Mastvieh.

Es ist eine unberechenbare Thatsache, daß die volkswirtschaftliche Tendenz Ungarns — trotz der besseren Richtung, welche in neuerer Zeit in dieser Hinsicht plattgegriffen hat, — noch immer unverhältnißmäßig zur überwiegenden Getreideproduktion hinneigt, dagegen die Viehzucht, beziehungsweise die Fleischproduktion sich in einem untergeordneten, an vielen Orten in ganz vernachlässigtem Zustande befindet.

Die Folgen dieser einseitigen Richtung sind in erster Reihe Düngermangel und im Zusammenhange damit Abnahme der Produktionsfähigkeit des Bodens, auf die wir vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte besonderes Gewicht legen müssen — ferner, daß der Landwirth, der in Folge dieses einseitigen Wirtschaftssystems in hohem Maße dem schädlichen Einflusse ungunstiger Witterungsläufe und anderer Zufälligkeiten ausgesetzt ist, von seinem Grundbesitz auf kein sicheres und stetiges Erträgniß rechnen kann.

Eine Ursache davon, daß diese, eine Schattenseite unserer Landwirtschaft bildende Erscheinung selbst den auch auf landwirtschaftlichem Gebiete weit fortgeschrittenen aufklärenden modernen Zeeden noch nicht gewichen ist, dürfte unter Anderem in dem Umstande zu suchen sein, daß der Viehhändler, da es ihm zur Zeit an einem Markte fehlt, wo er sein Vieh jederzeit sicher und mit Gewinn verwerthen könnte, eine gehörige Fruchtsicherung seiner Mühe und seines Betriebskapitals nicht, oder nur sehr selten findet.

Besonders fühlbar ist dieser Mangel in Betreff des Mastviehes, denn die Erfahrung lehrt, daß auch der größere Produzent mit seinem, zum Verkaufe zu bringenden Vieh sich in vielen Fällen auf die Wochen-

märkte angewiesen sieht, auf denen er nicht nur dem Spiel des Zufalls, nämlich bedeutenden Preisschwankungen je nach der Zahl der erschienenen Käufer oder des zugeriebenen Viebes ausgesetzt ist, sondern häufig entweder überhaupt keinen Käufer findet, oder sein Vieh weit unter dem Werthe loszuschlagen gezwungen ist.

Wohl bekannt mit diesen Schwierigkeiten beim Verkauf von Mastvieh, nahm ich mit lebhaftem Interesse die Mittheilung aus England auf, daß dort eine Gesellschaft in der Bildung begriffen sei, welche eventuell durch Vermittlung einer in Budapest zu errichtenden Hauptagentur Einkäufe in größerem Maßstabe zu bewerkstelligen und ein ungarisch-englisches Fleisch-Exportgeschäft in Gang zu setzen beabsichtigt.

Bevor jedoch diese Gesellschaft ihre Wirksamkeit factisch beginnt, wünscht sie nähere Daten über die Menge des seinerzeit ihr zur Verfügung stehenden Mastviehes zu besitzen, um dergestalt über den Umfang des Geschäftes und die Höhe des Investitionskapitals Orientirung zu erlangen.

Da ich überzeugt bin, daß das Zustandekommen eines lebhafteren Fleischexport-Verkehrs und die Erschließung des kapitalreichen englischen Marktes unseren vaterländischen Produzenten zu unverkennbarem Vortheile und hinsichtlich der Exportmodalitäten auch zu ihrer Bequemlichkeit gereichen wird und sonach zu hoffen ist, daß die Viehzucht und die Folge davon die Viehmast und die Fleischproduktion überhaupt einen größeren Aufschwung nehmen, und die Verhältnisse zwischen den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft eine günstigere Gestaltung erhalten werden: so fordere ich den Landwirthschaftsverein auf, die auf seinem Gebiete befindlichen Grundbesitzer und Pächter, welche sich regelmäßig mit Mastvieh zu beschäftigen pflegen, von dieser in Aussicht gestellten vortheilhaften Abzugsquelle zu benachrichtigen und dieselben aufzufordern — wenn sie, woran ich nicht zweifle, es in ihrem Interesse gelegen finden, mit dieser englischen Gesellschaft in Geschäftsverbindung zu treten — Zahl, Race und das annähernde Gewicht ihres verlässlichen Mastviehes — Ochsen und Schafe, sowie die Uebernahmzeit und die Eisenbahnstation, auf welcher sie ihr Mastvieh übernehmen wünschen, mit Angabe ihres Namens und Wohnortes und sonstiger etwa nöthiger Daten, entweder direkt oder im Wege ihrer Behörden ohne Verzug mir einzubereiten.

Bartholomäus p.

(Todesfall.) Eine der geachtetsten Damen Hermannstadt's, Baroness Louise Bruckenthal, die unermüdete Wohlthäterin der Armen, welche durch ihre Mildthätigkeit so viele Thronen trocknete, ist gestern Nachmittags nach kurzer Krankheit im 78. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen. Segnet sei ihr Andenken! Friede ihrer Asche!

(Gegen den Luxus.) In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung, betreffend die vom Casino während der Fastenzeit in Aussicht genommene und mit einer Tanzunterhaltung verbundenen musikalischen Abende, wollen wir erwähnen, daß allseitig dem berechtigten Wunsch Ausdruck verliehen wird, die Damen mögen zu diesen Abenden, die eine Ballabende sind, in möglichst einfacher Haus toilette erscheinen. Dieser Wunsch verdient um so mehr Berücksichtigung, als wir aus verlässlicher Quelle in Erfahrung brachten, daß unter den Tänzern ein Antikus-Bund im Entstehen begriffen ist, dessen Mitglieder sich durch Handschlag verpflichten, zum Tanze keine Dame aufzufordern, welche an den erwarteten Abenden in Balltoilette erscheinen oder sonstigen Luxus entfalten würde.

(Gewerbe-Verein.) Bis 1. März, wo „Weltausstellungs-Berichte“ in Aussicht stehen, Montag-Vorträge im Gewerbe-Verein, Abends 7 Uhr. Besuch auch von Nicht-Vereinsmitgliedern und Damen erwünscht. Am 8. d. M.: Vortrag „zur Geschichte des Wachfels.“ (Selbstmord.) Gestern hat sich eine Meistersfrau in der Sagthorvorstadt erhenkt. Die angelegten Wiederbelebungsbemühungen erwiesen sich als fruchtlos. Zu dem verzweifeltesten Schritte soll sie der Verdrüß darüber getrieben haben, daß ihr die Mittel gebrächen, die Kosten für die Ausstattung ihrer Tochter zu bestreiten, deren Hochzeit morgen hätte stattfinden sollen.

(Zum Prozeß Dfenheim.) In Wien erzählt man sich folgenden nicht üblen Witz des Ministers Baron Lasser. Als in den letzten Tagen in Folge der Vorgänge im Schwurgerichtssaale die Person des Handelsministers Banhaus stärker in den Vordergrund geschoben wurde, beschäftigte man sich auch im Parlamente lebhaft mit dieser Affaire und es war besonders eine Abgeordnetengruppe, die im Corridor in bewegter Diskussion über dieses Thema begriffen war. Minister Lasser tritt unter diese Gruppe und meint mit der ernstesten Miene: „Meine Herren! In der Haut des Dr. Bahnhans möchte ich nicht stecken.“ „Warum?“ fragt man sofort nicht ohne Bestürzung von allen Seiten und in manchen Mienen malt sich bereits die Erwartung kommender politischen Veränderungen. „Weil sie mir zu eng wäre,“ antwortete der Minister darauf mit stolischer Ruhe. Darauf allgemeines Gelächter. Minister Lasser besitzt bekanntlich eine recht stattliche Leibesfülle, während bei Dr. Bahnhans das Gegentheil der Fall ist.

(Der ungarische Freund des König's Alfonso.) Der junge spanische König Alfonso XII. stand als Zögling des Wiener Theresianums zu mehreren seiner Institutskollegen in guten Beziehungen. Mit wahrhaft freundschaftlichem Gefühl war er jedoch nur dem jungen Eugen von Zuley zugehörig, mit dem er fast den ganzen Tag beisammen war und welchen er gern aufsuchte. Als er zum spanischen König erhoben wurde, sank er wie ein liebender Bruder an die Brust des ungarischen Jünglings und nahm von ihm unter Küßen und Umarmungen Abschied. Der Gedanke an seinen Freund Zuley — sagte König Alfonso — werde ihm immer die schönsten Stunden seiner Jugend in Erinnerung bringen. Natürlich ist auch der ungarische Jüngling von nicht geringer Sympathie für den jetzt zum König erhobenen, ehemaligen „Kollegen“ erfüllt.

(Neue Musikalien.) Bei Táboraky & Parsch (Musikalienhandlung) in Budapest ist soeben erschienen: „Brankovics“, Oper in 4 Acten von Franz Erkel. Clavierauszug. Preis 2 fl.

Die Oper „Brankovics“ ist nach Beurtheilungen der Presse und der ersten Musik-Autoritäten die bedeutendste Oper des genialen Autors und wird voraussichtlich binnen kurzer Zeit auch auf allen Bühnen ersten Ranges im Auslande zur Aufführung gelangen.

In Budapest wurde Erkel's „Brankovics“ am 20. Mai 1874 zum ersten Male mit großartigem Erfolge aufgeführt, und bei jeder Wiederholung wächst das Interesse des Publicums für dieses höchst originelle Werk.

Der Clavierauszug enthält die melodienreichsten und wirkungsvollsten Partien. Der effectvolle Marsch, der äußerst interessante Kolo, die anmuthige und schwärmerische Romanze, die originelle Arie: „De te sirsz, anyám“, der herrliche Frauenchor und schließlich die beiden Finales sind glänzende und zündende Nummern von überwältigendem Reiz und packender Wirkung. Der Clavierpart ist effectvoll und ohne besondere Schwierigkeiten. Wir machen alle Musikfreunde auf diese epochemachende Oper, welche unter den sieben Opern, die Franz Erkel geschrieben hat, wohl als die schönste bezeichnet werden kann, ganz besonders aufmerksam.

(Eine von 3 Weibhundert.) Dieser Tage traf in Piranenberg (Böhmen) ein 18jähriges Mädchen ein, das vor zwei Jahren mit einer Auswanderergesellschaft von über zweihundert Personen den Weg nach Brasilien angetreten hatte. Wie das Mädchen, das in einem äußerst trostlosen Zustande zurückkehrte, erzählt, ist sie die einzige Ueberlebende von jenen zweihundert Personen, die vor zwei Jahren nach Brasilien ausgewandert waren. Alle Uebrigen sind in Noth und Elend umgekommen.

Auch sie wäre in dem fremden Klima zu Grunde gegangen, hätte nicht der österr.-ung. Gesandte in Rio de Janeiro ihr die Rückkehr nach Europa ermöglicht.

(Ein neues Handwerk.) Die zu Gunsten der nach Frankreich ausgewanderten Elsbach-Lothringer veranstalteten Verkäufe und Verlosungen haben eine ganz neue Spezialität geschaffen. „Comenent“ berichtet, vor einigen Tagen sei ein Mensch vor dem Pariser Justizpolizeigericht gestanden wegen Bagabundirens. Der Präsident fragte: „Ihr Herr Elsbach?“ — „Elsbach-Lothringer!“ — „Bon was leben Sie?“ — „Bon meinem Geschäft!“

**Populäre Vorträge zu Gunsten der Juristen-Unterstützungsvereins-Casse.**

Es werden im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ von Professoren der k. ung. rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät hier sieben Vorträge gehalten, und zwar: Am 11. Februar von Professor Dr. Emil Neugeboren: Der Heimatsboden des Nordamerikaners. Am 17. Februar von demselben: Volk und Volksleben in der großen Union.

Am 24. Februar von Director Dr. Gustav Lindner: Die Freiheit des Willens. Am 3., 17. und 22. März von Professor Ferdinand Ziegler von Blumenthal: Geschichte der Freimaurer-Loge St. Andreas zu den 3 Seeblättern in Hermannstadt (1767—1790). Nach den Quellen des Logenarchivs dargestellt. a) Äußere Geschichte der Loge (10. März). b) Ritual und Gehege der Loge (17. März). c) Arbeit der Loge (22. März).

Abonnementspreise für alle Vorträge: Eine große Loge 6 fl., eine kleine Loge 3 fl., ein Cerclesitz 1 fl. 50 kr., ein Sperrfisch 1 fl., ein Stehplatz 70 kr.; für einzelne Vorträge: eine große Loge 2 fl. 50 kr., eine kleine Loge 1 fl. 50 kr., ein Cerclesitz 60 kr., ein Sperrfisch 40 kr., ein Stehplatz 20 kr. Abonnementskarten sind von heute an zu haben in der Buchhandlung der Buchdruckerei der v. Clouss'schen Erbin, Heltaurgasse. Karten für einzelne Vorträge an der Cassé.

Das Comité.

**Aus dem Gerichtssaale.**

Wien, 3. Februar. (Prozeß Dfenheim.) Vierundzwanzigster Verhandlungstag. In der heutigen Verhandlung gab der Sachverständige Kramer an, daß die Buchführung im Großen und Ganzen keine mangelhafte gewesen sei, doch seien Fehler mehr aus Nachlässigkeit, als aus Absichtlichkeit vorgekommen. Die Contrirungen hätten im Ganzen dem von der Regierung angegebenen Contrirungsschema entsprochen; so sei die Post von 50,000 fl. für von Braßey abgelieferte Materialien unrichtig gebucht, denn dieselbe hätte auf das Materialienkonto gehört; auch die Tantiemen der Verwaltungsräthe hätten auf ein anderes Konto gehört. Die Ueberwälzung von 550,000 fl. von der Linie A auf die Linie B sei aus der Buchung nicht zu ersehen gewesen. Der zweite Sachverständige, Stöcker, gibt an, daß die Buchführung wohl keine correcte gewesen sei, daß aber sträfliche Absichten nicht vorhanden waren. Im Ganzen sei die Buchung mit grenzenlosem Leichtsinne und großer Nachlässigkeit geführt worden. Uebrigens deponirt Stöcker wie Kramer.

Hierauf wird die Verlesung der bekannten Denkschrift fortgesetzt, welche in der Abend Sitzung beendet werden wird.

Briefkasten der Redaction. An den Anonymus, welcher sich als einen Postbeamten unterzeichnet. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Wir machen auf das in unserer heutigen Nummer erscheinende Inserat „A. l. anschl. pr. orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Gewinn“ besonders aufmerksam, und entspricht dieses Präparat vollständig dem Zweck.

Auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat betreffend:

**Liebig's Numpy-Extract**

erlauben wir uns hierdurch aufmerksam zu machen.

**Telegramme**

**„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“**

London, 5. Februar. Im Namen der Königin wurde das Parlament eröffnet. Die Thronrede hebt die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten hervor, betont, es sei das Bemühen der Königin unausgesetzt auf Erhaltung des Friedens gerichtet, die Regierung habe den Beitritt zur Fortsetzung der Brüssler Conferenz abgelehnt, die Entscheidung in der Frage der Anerkennung des spanischen König Alfons erfolge demnächst; — die Thronrede besagt ferner, die finanzielle Lage sei befriedigend, die Regierung werde die Aufhebung der Ausnahmengesetze in Irland in Erwägung ziehen und verspricht ein Gesetz betreffend die Institution der Staatsanwaltschaft.

Madrid, 5. Februar. Die Carlisten mußten in Folge Operationen der k. Truppen zahlreiche verkannte Positionen aufgeben, General Moriones besetzte Puente-Reyna und zog in Pampelona ein. König Alfons brach mit seinem Hauptquartier auf, um sich mit Moriones zu verbinden. — Die königlichen Truppen lagern 6 Kilometer von Estella.

**Nur einige Tage!**

**Kommet, sehet und staunet.**

Die wunderbaren Riesengeschwister Ungarn's sind am 3. Februar hier angelangt.

Der Knabe ist 16 Jahre alt, 450 Pfund schwer, 6 Fuß hoch; seine Schwester 8 Jahre alt, 130 Pfund schwer; welches Riesengeschwisterpaar bei der 1873er Weltausstellung großes Aufsehen erregte.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Peter, Eleonore.**

Riesengeschwister.

Der Schauplatz befindet sich auf der Bretterpromenade, im Gasthause „Neumüller.“

**Fremdenliste.**

Hotel Neurhrer. Salbin aus Mediasch; Bauer, Komarek, Reisende aus Wien. Ungarische Krone. Finkl, Bruneder, Sänger-Gesellschaft.

**Telegr. Wiener Cours vom 5. Februar 1875.**

5% Metalliques	70.80	Ungar. Grundrentenoblig.	78.25
5% mit Mai u. Novem.-Zinsen	—	Zemesse	76.75
5% National-Anlehen (Silber)	75.70	Siebenb.	75.75
1860er Staats-Anlehen	109.75	Frank.-flav.	80
Bankactien	953	Silber	105.80
Actienactien	216.50	R. l. Rülly-Dufour	5.25
London	111.10	Napoleonobor	8.90



Für nur 3 fl. 50 kr.

Bestimmt man im Müller'schen Exporthaus vom feinsten, versilberten, englischen Britannia-Metall eine ganze Tischgarnitur, bestehend aus folgenden Gegenständen: 6 Speiselöffel, 6 Kaffeelöffel, 6 Messer, 6 Gabeln, 1 Theeseiher, 1 Zuckerzange, 1 Paar Leuchter.

Die größte Eisenmöbelfabrik von Reichard & Comp.

in Wien, III., Marxergasse 17, empfiehlt sich hiermit illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

„Victoria“

Versicherungs-Gesellschaft in Klausenburg (gegründet im Jahre 1865).

Die allerhöchst concessionirte, mit einem Garantiefond von 3,741.351 fl. 73 kr. ö. W. ausgestattete Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ übernimmt unter Berechnung billigster Prämien-Versicherungs-Anträge: a) Gegen Feuerschäden, und zwar: 1. Auf Gebäude und in denselben befindliche Vorräthe, Maschinen, Requisiten und Utensilien.

Die „Victoria“ bietet nicht nur mit ihren namhaften Fonds, sondern auch mit den für die Versicherung einfließenden Prämiengebühren vollkommenste Sicherheit und sind auch ihre Versicherungs-Bedingungen möglichst zum Vortheil des Publikums gestellt.

Die Haupt-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Hermannstadt. J. S. Winkler m. p.

The Singer Manufacturing Comp., Newyork, größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt.



verkauft im vorigen Jahre 232.444, sage zweihundert und zweiunddreissigtausendvierhundertvierzig Nähmaschinen, und erzielte, laut folgender nach den Schworenen Angaben der verschiedenen Fabrikanten zusammengestellten Statistik wieder wie in Vorjahren den höchsten Umsatz.

Von den bekanntesten und größten Fabriken verkauften 1873: The Singer 232.444, The Wheeler & Wilson Mfg. Comp. 119.190, The Grover & Baker S. M. Comp. 36.179, The Weed S. M. Comp. 21.769, The Wileox & Gibbs S. M. Comp. 15.881, The B. P. Howe S. M. Comp. 13.919.

Demnach verkaufte die Singer Manufacturing Comp. 25.506 Maschinen mehr als die übrigen 5 Comp. zusammen.

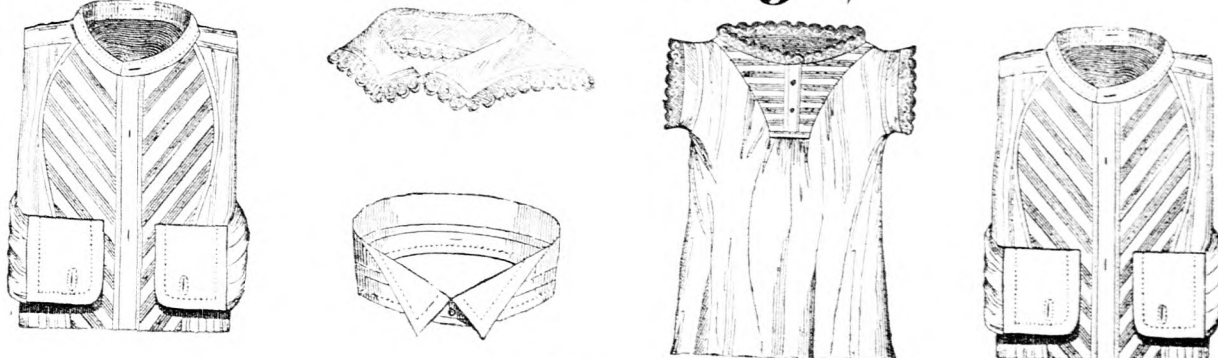
Goldene Medaille

für ausgezeichnete Maschinen zu den verschiedensten Zwecken. Diese neue Auszeichnung, sowie der enorme Umsatz, welcher weit über ein Drittel der Gesamtproduktion Amerikas beträgt, geben nicht allein wieder das glänzendste Zeugnis für die Güte der Original-Singer-Maschinen, sondern beweisen auch, daß diese gegenüber andern Systemen und Nachahmungen ein wirklicher Bedarfsartikel, sowohl für den Haushalt als für alle gewerblichen Zwecke geworden sind.

In Hermannstadt allein echt zu beziehen in der Leinwand-Handlung des JOSEF STOSS.

Preis-Courant. 1 St. 20 1/2 fl. Ganzes in Stetten und Reichen zu fl. 6.80, 1 St. 20 1/2 fl. Ganzes in Stetten und Reichen zu fl. 6.80, 1 St. 20 1/2 fl. Ganzes in Stetten und Reichen zu fl. 6.80, 1 St. 20 1/2 fl. Ganzes in Stetten und Reichen zu fl. 6.80.

Die erste und größte Wiener k. k. Hof-Wäschefabrik's-Niederlage.



vertreten durch J. B. Teutsch in Schässburg.

verkauft en gros und en detail zu den billigsten festgesetzten Fabrikpreisen: Leinen-Herren-Hemden, Oxford-Herren-Hemden, Chiffon oder englische Shirting-Hemden weiß und farbig, mit, ohne und separatem Kragen, Herren-Halskrägen und Manchetten, Männer-Unterhosen, Damen-Wäsche (hier wird gebeten anzugeben, ob die Dame zart, mittelstark oder stark gebaut ist).

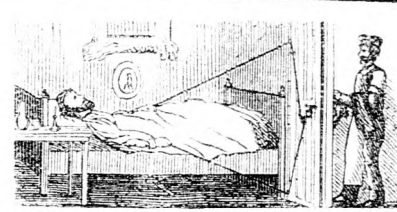
Leinen-Frauen-Hemden, Damen-Hemden aus Chiffon, sehr zu empfehlen, in eleganter Ausführung, Damen-Hosen, fein mit Schlingerei und Stickerei, Damen-Neglige-Jacken oder Nacht-Corsets, Damen-Frisir-Mäntel, Damen-Halskrägen-Chemisetten und Manchetten, Damen-Unterröcke, Mieder, Sacktücher von echter Leinwand, französischen Battist, Battist-Clair, von Baumwolle oder Imitation-Battist etc. etc. und Wäsche für neugeborene Kinder.

Vollständige Brautausstattungen von der einfachsten bis zur feinsten Sorte werden nach Muster, Maß oder Angabe in kürzester Zeit angefertigt. Briefliche Bestellungen werden unter Garantie prompt ausgeführt und der Betrag kann entweder baar eingeleistet oder bei Uebernahme der Waare gegen Nachnahme erlegt werden.

J. B. Teutsch in Schässburg.



Feuer-Sicherheits-Laterne.



k. k. priv. Sperrapparat, mit welchem man jede Zimmerthür aus beliebiger Entfernung mit dem eigenen Schlüssel zu- und aufsperrt kann.



Petroleum-Kochofen mit Sicherheitsbrenner.

Specialitäten für Beleuchtung und Haushalt

E. Jülke, Neubaugasse No. 1 in Wien. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

3. 5421.



13-24

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w., Apostolischer König von Ungarn, geben zu wissen allen denen, die es betrifft, daß Uns Stefan Carl Czene, Realitäten-Besitzer, alleruntertänigst vorgelegt hat, daß er eine nach bestem Wissen und Gewissen als neu anzuhaltende sogenante Orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essenz erfunden habe, mit der alleruntertänigsten Bitte, Wir mögen auf diese Erfindung ein ausschließendes Privilegium zu erteilen geruhen.

Von dem Wunsche geleitet, für das Wohl Unserer Völker und für die National-Industrie zu sorgen und nützliche Erfindungen zu fördern, haben wir Uns daher bewogen gefunden, kaiserlicher Majestät und besondern Gnade dem Stefan Carl Czene ausschließliches Privilegium zu erteilen.

In Folge dessen Wir Euch, Unsern getreuen Unterthanen jeden Standes, Ranges, Grades, brüchlich verordnen und befehlen, daß Ihr Euch gegen den Stefan Carl Czene öffentlich rathe vertretenden Länder den Genuß, Gebrauch und die Verwertung Unserer ihm im Reichs-Glaubniss frei gesichert und ohne irgend welche Beschränkung, Störung und Befinderung zu gestatten, vielmehr selben gegen jeglichen Störer und Verlezer dieses Unseres allergnädigsten Privilegiums zu schützen und zu wahren als Eure Aufgabe und Pflicht erachtet und darüber nicht handelt.

Ulfrund dessen haben Wir gegenwärtiges Privilegium in Unserm Namen ausfertigen lassen.

Ballás m. p. Franz Josef m. p. László m. p.

k. k. ausschl. priv. Orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essenz

ist das Auserwählte, als Hauchmittel daselbst, mit bestem Erfolge getrunke, in ihrer vorzüglichen Wirksamkeit jetzt schon überall bekannt, und dennoch das Billigste.

Befördert augenscheinlich das Wachsthum der Haare, entfernt die Kopfschuppen und dadurch entstehende Hautausschläge, verbindet das weitere Aussterben der Haare, vorzüglich bei kleinen Kindern vorbandenen Kopfschuppen-Unreinlichkeiten, sowie für Kopfschuppen und Migräne. Preis fl. 1 ö. W. (sammt Gebrauchsanweisung und Prospekt)

Haupt-Depôt für Siebenbürgen in Hermannstadt bei Josef Wagner, Geltaurgasse 27. Bestellungen in die Provinz werden gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages nebst 20 kr. Emballage nur beim Erfinder Stefan Carl Czene Edler von Janosfalva, k. k. ausschl. Privilegiums-Inhaber und Realitäten-Besitzer, Wien, IX. Bezirk, Neubörsenstraße Nr. 31 effectuirt.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. Gebrauchsanweisungen mit Namenszug und Portrait des Erfinders sind jedem Flacon beigegeben und sind nur solche als echt anzusehen.

# Neu verbesserte Bruchbänder

eigener Erfindung,  
welche durch ihre unübertreffliche Construction selbst zur Heilung der Brüche geeignet sind, wie sich in langjähriger Praxis oft erwiesen hat, Preis 8 fl. doppelreihige 16 fl.; ferner gewöhnliche Feder-Bruchbänder jeder Art von 3, 4, 5 und 6 fl., doppelreihige 6, 8 und 10 fl., sogenannte Unterarmbänder für kleine Brüche, englische Federn, a 6 fl., doppelreihige 10 fl., Kinder-Bruchbänder von 1-4 fl., doppelreihige 2-8 fl., elastische Kinder-Bänder, Bruchbänder von 1 fl. 80 kr. bis 3 fl., Nadel-Bruchbänder für ermüdete Personen von 7, 8 und 10 fl., Unterstützungs- a 80 kr. bis 1 fl. 50 kr. und von Seite 2 fl. und 2 fl. 50 kr. Lager und Fabrication von künstlichen Händen und Füßen nach eigenem System, alle Gattungen Maschinen und Bandagen für Verkümmerten und Gebrechen des menschlichen Körpers etc. - Bei besondern Bestellungen von Bruchbändern muß das Leibesmaß angegeben werden, sowie auf welcher Seite der Bruch sich befindet und ob derselbe groß oder klein sei, angegeben werden. Der Betrag und 30 kr. für Verpackung wird mit Postnachnahme begeben.

Louis Heuberger.

gegründeter Bandagist in Wien, Wieden, Favoritenstrasse 12, Eingang Gioragasse 2, I. Stoc.

# Ewige Jugend

verbürgt die  
**AVISSANTE!**  
von Dr. Lejosse, Paris.  
Port mit allen schädlichen Schmutzen! Fort mit dem Reismehl!! Diese verrathen stets ihr Vorhandensein! Nur die giftfreie, unschädliche! **antimlich geprüfte RAVISSANTE**

besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien. Schönheit und ewige Jugend zu verbürgen und vor Nachwirkungen zu bewahren. Schon der erste Versuch wird beweisen, dass jede weitere Anpreisung überflüssig wäre.

Zu haben en gros et en détail in Dr. Lejosse's Haupt-Depôt:

Budapest, Königsgasse 15, I. St. 19.  
Preis pr. Glaskapsel fl. 1.50.

Briefliche Aufträge prompt per Nachnahme.

# Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gefordert für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannichfache Auswahl wäre und zu sehr billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Jünger jedes Alters etc. etc.

- Prachtvoll gekleidete Puppen 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.
- Ungekleidete Puppen 1 St. fr. 10, 20, 30, 40, 50, fr. 80, fl. 1, 2.
- Mechanische Lauffuppen mit Stimme, bewegten Kopf, Hände und Füße, 1 St. fr. 70, 90, fl. 1, 20.
- Lotto- und Tombola-Spiele, a fr. 20, 30, 50, 80.
- Hammer und Glocke, fr. 10, 20, 30.
- Domino, fr. 20, 30, 50, 80.
- Schach, fein mit Figuren, fl. 1, 30, 1, 50, 2.
- Kegel, fr. 10, 20, 40, 60, 80.
- Geduldspiele, fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.
- Baukasten, fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Kubusspiele, fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1, 20, 2.
- Arbeits-Cassetten, fr. 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Pianos zu fl. 1, 50, 2, 3, 4.
- Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig.
- Spielwaaren für unverständige Kinder, aus Naturholz oder Kautschuk, fr. 15, 25, 30, 50.
- Verschiedene Thiere auf Holz, fr. 5, 10, 20, bis fl. 1.
- Thiere, ganz natürlich ausgeführt, fr. 50, fl. 1 bis fl. 2.
- Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl, 10 fr. bis fl. 4.
- Gesellschaftsspiele, von fr. 30, 50 bis fl. 2.
- Neueste Bilderbücher, für Mädchen, mit oder ohne Text, 1 St. fr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1.
- Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Les- und Bilder-Bücher, 1 St. fl. 1.
- Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitsbücher, 1 St. 80 fr., fl. 1, 20, 2, 3.
- Globusse, das St. fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Laterna magica, genannt Zauber-Laterne, der angenehme Unterhalt für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 65, 85, fl. 1, 50, 2, 3, 4, bis fl. 5.
- 1 kleines Glas-Instrument, genannt der Wundervogel, durch welches man den Gesang eines jeden Vogels nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bis 25 fr.
- Englische Werkzeugkiste, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kiste fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50, fl. 3, 4, dieselben klein für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.
- Die angezeichneten Fröbel'schen Spiele zur Selbstbeschäftigung in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel 80 fr., fl. 1, 50, 2, 2, 50, 3, 3, 50.
- Buchdruckereien, complet, mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 fr., fl. 1, 20, 1, 80, 2, 50, 3, 4 bis fl. 5.
- Ein nettes Merk- und Häkelbuch mit 30 neuen Mustern, für 5 fr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl. Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in 1000facher Auswahl, für Mädchen und Knaben, per Stück fr. 10, 20, 40, 60, fl. 1 bis 2.

- Spaarkassen, fr. 10, 20.
- Metamorphosen-Spiele, fr. 20, 40, 60, 80.
- Roulette-Spiele, fr. 35, 50, 80, fl. 1.
- Mäuse mit Laufwerk, r. 60.
- Eisenbahn mit Laufwerk, fl. 1, 50, 2, 2, 80.
- Kinder-Uhren, feine, mit Schlagwerk, fr. 35.
- Aubere Sorten, fr. 10, 15, 20, 30, 40.
- Pistolets, Carabiner und Gewehre mit Knall-Effekt, 1 St. fr. 20, 40, 80, fl. 1, 1, 30, 1, 50.
- Säbel, von Blech, fr. 20, 30, 40, von Stahl 90 fr., fl. 1, 30.
- Eine große Auswahl von magnetischen Spielwaaren, die im Wasser nach der Richtung des Magnetes schwimmen, 1 Schachtel fr. 15, 20, 30, 50, 80.
- Porzellan-, Kaffee-, Thee- und Speise-Services, je nach Größe, fr. 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50.
- Höchst interessant und amüsant sind für jedes Alter die ganz neu zusammengestellten Zauber-Cassetten. Es ist eine hübsche Casette mit verschiedenen äußerst complicirten Zauber-Apparaten, Alles mit genauer Anleitung, so daß jeder mit größter Leichtigkeit die schönsten Zauberstücke (à la Professor Bosco) machen kann. Casette je nach Anzahl der Apparate fl. 1, 40, 1, 80, fl. 2, 30, 2, 50, 3, 50.
- Die Erde und ihre Bewohner, für verständige Kinder sehr zu empfehlen; es ist ein Cui, mit Ergötzungsbildern ausgestattet, und alle Bewohner der Welt in ihrer National-Tracht colorirt ausgeführt, unter jedem in 3 Sprachen der Name, kostet bis 35 fr.
- Thiere mit Fell überzogen, sehr dauerhaft, 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Verschiedene Thiere, mit natürlicher Stimme, fr. 50, fr. 80, fl. 1, 1, 30, 1, 50, 2, 2, 50.
- Aus Blech sehr dauerhaft construirte und hübsch bemalte Equipagen, Cabrioletts, Stellwagen, Fiakers, Comfortable und andere Wagen, alle mit Pferden, fr. 30, 50, fl. 1, 1, 50.
- Wiener Pferdebahn, Eisenbahnen und Schiffe, zu fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50.
- Der Photograph, ein unterhaltendes Spiel, wo man wirkliche Photographien erzeugen kann, 1 St. sammt Anweisung fr. 20, 40.
- Schreib- und Zeichen-Apparate. Ohne jede Vorbereitung kann jedes Kind schnell zeichnen und schreiben lernen. Ein Apparat für jeden Gegenstand separat fr. 40, 60, 80.
- Ritterspiel fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50.
- Wettrennspiel fr. 90, fl. 1, 50.
- Frag- und Antwortspiel, sehr komisch, fr. 10.
- Neuzeitige Luft-Pistolen fr. 20, 30, 70.
- Hinterlader-Gewehre fr. 40, 80, fl. 1, 20.
- Säbel aus Blech fr. 20, aus Stahl fr. 80, fl. 1.
- Der kleine Krieger. Eine complete, sehr hübsche Ausrüstung, bestehend aus 1 Säbel mit Kuppel, 1 Gewehr mit Bajonnet, 1 Patronentasche, 1 Gabel, Alles zusammen fl. 2, 20, feinste Sorte fr. 2, 50, 3, 50.
- Neuzeitige Sur-Produkt. 1 Stück Mädchenfänger 5 fr.
- Wen es juckt, der kratze sich. 1 Stück Budget-träger mit Spiegel 20.
- Neue Csinellen-Wurst mit Mechanismus, für kleine Kinder sehr unterhaltend, 1 Stück mittelgroß fr. 25, 45, große Sorte 65 fr.
- Die Jax-Cigarrenspitze, darstellend einen Schuster bei seinem Arbeitstische, welcher, wenn man daraus raucht, die Arme und das Knie bewegt. 1 Stück 60 fr.

## Der kleine Zauberer.

Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich combinirt, daß nur der Besitzer derselben die verschiedenartigen Bezirke zu lösen im Stande ist; ein Uebersichtlicher kann Hundstanz nachdenken, ohne zum Resultate zu gelangen. - Alle Apparate sind mit Bezeichnung versehen.

- Den Finger durch jeden Hut zu stecken, Eine Karte und doch kennt sie Niemand, Die Wirtel-Lüne oder das Geheimniß 1 Stück 35 fr.
- Das Verschwinden einer Münze, 25 fr.
- Der Zauberhammer, Durch jeden Schlag verschwindet ein Gegenstand 70 fr.
- Taschen-Feuerzeug; wer es besitzt bekommt einen Rufaten, 45 fr.
- 2 Becher; hier lege ich es hinein, in welchem ich es? 80 fr.
- Das Verirren Portemonnaie, immer voll Geld oder immer leer, 20 fr.
- Die Verirren Cigarrenspitze, wo ist die Cigarre? 45 fr.
- Das Kolambus-Spiel, wer kann es aufstellen? 85 fr.
- Ein Kartenpiel, Wo soll die Karte erscheinen? 65 fr.
- Die tangenden Karten 40 fr.
- Die Zauberflöte oder die unversiegbare Duette, durch welche man scherzhaft verschwinden lassen kann. 1 Stück 3, 50.
- Der Hegen-Mäuser, in welchem Alles zerstoßen und vernichtet wird, 3. Uebren, Gläser etc. fl. 2, 50.
- Der Hegen-Wirtel, zeigt auf Kommando, 50 fr.
- Die Verirren Cigarrenspitze, wo ist die Cigarre? 45 fr.
- Das Estomoteur-Cui, wo Alles verschwindet und auf einen Ruf wieder kommt, fl. 4.
- Das Band-Magazin im Munde 25 fr.
- Der Vermehrungs-Apparat fl. 1, 20.
- Ich werde die Karten tangen lehren 50 fr.

Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangel an Raum kann nicht Alles genannt werden. Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis verschickt.

Bazar A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26. 12-12

## Unter Garantie der Echtheit!

Dr. Beringuer's  
**Kronen-Geist.**  
(Quintessenz d'Eau de Cologne)  
a 1/2 fl. 25 fr. und 75 fr. Von hervorragender Qualität als köstliches Parfüm- und Waschmittel und als herrliches mediz. amensches Unterstüßungsmittel.

Med. Dr. Borchardt's  
**Kräuter-Seife.**  
ein Original-Päckchen a 42 fr., zur Verhütung des Teints, und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Beringuer's  
**Kräuter-Wurzelöl.**  
in größeren Flaschen a 1 fl. Erprobt als ein zuverlässiges und wirksames Kosmetikum zur Erhaltung, Regenerirung und Verhütung der Haut- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- u. Flechtenbildung.

Dr. Suin de Boutemard's  
**Zahn-Pasta.**  
in 1/2 und 1/4 Päckchen a 70 und 35 Nkr.  
Das billige, bequeme und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs.

Prof. Dr. Lindes' veget. Stangen-Pomade,  
a Original-Päckchen 50 Nkr., erhöht den Glanz und die Festigkeit der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

**Balsamische Oliven-Seife.**  
1 Original-Päckchen a 35 Nkr., als ein mildes, wirksames, tägliches Waschmittel sehr für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlich zu empfehlen.

Dr. Hartung's Chinarindenöl,  
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen zur Conservirung und Verhütung der Haare, a 85 Nkr.

Dr. Hartung's  
**Kräuter-Pomade**  
aus anregenden, nährenden Oelen und Pflanzen-Extrakten zur Wiederherstellung und Belebung des Haarwuchses a 85 Nkr.

Des Königl. preuß. Kreis-Physikus  
Dr. Koch's  
**Kräuter-Bonbons.**  
in Original-Schachteln a 70 und 35 Nkr., wirken kühlend und mitberuhigend gegen Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh.

Dr. Beringuer's  
vegetabilische Haarfärbemittel.  
(complet in Cui mit Bürsten und Schalen a 5 fl. 3. 25.). Als unfehlbar zuverläßig und durchaus unschädlich, färbt es in allen beliebigen Schattirungen.

**Gebrüder Leder's, Apotheker I. Classe, balsamische Erdnussöl-Seife.**  
Preis pro Stück 25 fr., pro 4 Stück in einem Packet 80 fr. 3. 25.

Dieses neueste Product der eleganten Pharmacie zeichnet sich neben seiner großen Billigkeit ganz besonders aus durch die überaus günstige Zusammensetzung rein öligem und balsamischer Stoffe und da all' und jede überflüssige Beimischung von Alkalien streng vermieden ist, so ist sie deshalb auch das wirksamste Mittel gegen rauhe, aufgesprungene und gelbe Haut.

Die sämtlichen obigen priv. Artikel sind für Hermannstadt ausschließlich echt zu haben bei  
Adolf Albrecht, Kaufmann, sowie auch für Bethlen: Dan. Bernabé, Apoth. Bistritz: Fr. Belp und Dietrich & Fleischer; Fogarasch: Julius Laurich; Kézdi-Vasarhely: Fejer Lukács; Klausenburg: Apotheker Johann Wolff und Apotheker Josef Engel; Kronstadt: W. Fr. Wolfcher und Apotheker Ferdinand Zekelius; Maros-Vasarhely: J. Demeter Rogaraly; Mediasch: Carl Brechner; Mühlbach: G. Ad. Weigant; Schäßburg: J. B. Wieselbacher & Söhne; Sepsiszent-György: Bentz & Csutak; Szamos-Ujvár: Apotheker David v. Piacintar; Szasz-Regen: Seb. G. Rinn; Székely-Udvárhely: Apotheker J. A. Rany und für Thorda bei Johann Friedrich Rigó.

## Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden und besten, sichersten

# HAARWUCHSMITTEL.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfhaare,

Ungarn und Böhmen etc. etc. mit einem ausschliesslichen k. k. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1866, Zahl 15 810/1892 anseignenete

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene von medizinischen Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von

## Reseda-Kräusel-Pomade,

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlesten Stellen des Hauptes vollhaarig werden, graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe sie stärken den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

### wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.

Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. 6. W.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vergünst.

Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros et en detail bei

## CARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Piaristengasse Nr. 11. im eigenen Hause; wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Das Haupt-Depot befindet sich einzig und allein bei den Herren

**Adolf Albrecht in Hermannstadt**  
**Johann Wolff, Apotheker in Klausenburg**  
**Alexander Csapo, dto.** in Siebenbürgen.  
**Carl Schieszel, Apotheker in Blasendorf**  
**J. Jekelius, dto.** Kronstadt

NB. Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem ersucht sich beim Ankaufe nur an die oben bezeichneten Niederlagen zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von CARL POLT in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten. 17-20

# Ausländer

- Französische Chateaux**  
Moët crémant rosé  
Aubertin et Comp. crémant  
Veuve Clicquot à Reims  
Fagen Clicquot à Reims  
Heidsieck et Co. Monopole. He
- Bordeaux-Weine**  
Original-Füllung  
Medoc  
St. Julien  
St. Estèphe  
Haut Brion  
Chateau Talbot  
deto Bel Air  
deto Margaux  
deto Larose  
deto Lafite grand vin  
deto très-vieil  
Mouton Rothschild  
Haut Santemes, weiss  
Chateau Yquem, weiss.
- Rhein-Weine**  
Liebfrauenmilch, 1868-er  
Geisenheimer, 1868-er  
Hochheimer, Dom-Dechaney,  
Markbrunner, 1868-er  
Rüdesheimer, 1868-er  
Vollrathser, 1862-er  
Johannisberger, 1862-er  
deto Cabinet, 1866  
Steinwein in Bocksbeutel, 1866  
Mosel-Braunerberger oder Pilsener  
Steinberger Cabinet, 1862-er  
Raenthaler, Berg, 1862-er
- Dessert-u. magenstärk.**  
Muscat-Lunel  
deto Frontignan  
Old Sherry, sehr fein und alt  
Malaga, sehr alt und fein  
deto " " vorzüglich  
Madira Dry  
deto Linie passirt, feinst  
Vin d'oranges des lies martinis  
Refosco  
Cypro, sehr alt  
Lacrima Christi  
Port à Port  
Marsala

# Spirituose

- Original-Füllung  
Jamaica-Rum  
deto Original, fein  
deto feinst, edel  
Chartreuse, feinst, gelb fl. 5, g  
Anisette, double  
Crème de Moca  
deto. de Vanille  
deto. de Cacao  
Genever  
Cognac fine Champagne  
deto deto 20 Jar  
Benedictin (Flacon fl. 1,50)  
Curacao d'Hollande  
Absynthe, Schweizer  
Maraschino di Zara, alleiniges  
Schwedischer Punsch

# Jamaica-Rum in

- Jamaica-Rum  
dto. fein  
dto. feiner  
dto. feinst
- Schellenhofer Lagerbier sammt  
deto Kaiserbier  
Pilsner Exportbier  
Klein-Schwabacher Lager  
deto Märzzen  
Liesinger Lager  
Kisten werden zum K

# Russischer und

- in allen  
Original-Packung per 1/2 Pfund  
Pfund von fl. 2,50 angefangen  
sprechend
- A. Floch**  
Bäckers  
Versandt von 6 Flaschen  
Baar oder Nachnahme.

# 27 Die ne

## Manufac

# B.

Budapest.

empfehl für wohlschmeckende  
einen Farben; Barge, G  
Nordpolstoffe; ferner  
Schlesier Leinwand  
Zwischhandtücher,  
Battist und Jaconet  
Nevalfächer, Herren

NB. Reichhaltige Manu-  
träge werden gegen Vorankunft

# Ausländer Weine.

Französische Champagner.		1/4	1/2
Motté crémant rosé	fl.	3.75	2.—
Aubertin et Comp. crémant rosé	fl.	3.—	1.80
Veuve Clicquot à Reims	fl.	4.—	—
Eugen Clicquot à Reims	fl.	3.75	—
Heidsieck et Co. Monopole. Hoff. d. dtsh. Kais.	fl.	4.—	—

Bordeaux-Weine.		1/4	1/2
Original-Füllung.			
Medoc	fl.	1.—	—
St. Julien	fl.	1.50	—
St. Estéphe	fl.	1.70	—
Haut Brion	fl.	2.—	—
Chateau Talbot	fl.	2.50	—
detto Bel Air	fl.	2.70	—
detto Margeaux	fl.	2.—	—
detto Larose	fl.	2.75	—
detto Lafite grand vin	fl.	3.—	—
detto Rothschild très-vieux	fl.	5.—	—
Mouton Rothschild	fl.	3.50	—
Haut Saunernes, weiss	fl.	2.50	—
Chateau Yquem, weiss	fl.	4.50	—

Rhein-Weine.		1/4	1/2
Liebfrauenmilch, 1868-er	fl.	2.—	—
Geisenheimer, 1868-er	fl.	1.75	—
Hochheimer, Dom-Dechaney, 1868-er	fl.	2.25	—
Markbrunner, 1868-er	fl.	2.25	—
Rüdesheimer, 1868-er	fl.	2.—	—
Vollrathser, 1862-er	fl.	2.20	—
Johannisberger, 1862-er	fl.	3.50	—
detto Cabinet, 1858-er	fl.	4.50	—
Steinwein in Bocksbeutel, 1868-er	fl.	3.—	—
Mosel-Braunerberger oder Pispporter, 1868-er	fl.	1.75	—
Steinberger Cabinet, 1862-er	fl.	3.—	—
Raenthaler, Berg, 1862-er	fl.	3.25	—

Dessert- u. magenstärkende Weine.		1/4	1/2
Muscad-Lunel	fl.	2.—	1.—
detto Frontignan	fl.	3.—	1.50
Old Sherry, sehr fein und alt	fl.	2.50	1.25
Malaga, sehr alt und fein	fl.	2.50	1.25
detto „ „ vorzüglichst	fl.	3.—	1.50
Madeira Dry	fl.	2.50	1.25
detto Linie passirt, fein	fl.	3.—	1.50
Vin d'orange des Iles martinique	fl.	3.—	—
Refosco	fl.	1.10	—
Cypro, sehr alt	fl.	1.—	—
Lacrimae Christi	fl.	3.—	—
Port à Port	fl.	2.50	—
Marsala	fl.	1.50	—

## Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Blombe von dem L. I. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann sehr mit dem Zahneisen und Zahnlöffel verbindet, den Zahn vor weiterer Beschädigung schützt und den Schmerz stillt.

### Anatherin-Zahnpasta

von Dr. J. G. Popp, L. I. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.  
Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Abems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhindern und um das Zahnlöffel zu säubern.

### Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, L. I. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.  
in Flacons zu 1 fl. 40 kr., in das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleischs, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befeuchtet jeder geworbene Zahn durch Kratzen des Zahnfleischs, und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und befeuchtet den überlängten Mund an demselben schon nach kurzem Gebrauche.

### Dr. J. G. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Depots dieser Präparate befinden sich in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, Wilhelm Platz, Apotheker, J. Jikeli, Apotheker, Johann Lurz, Parfümeur, in Kronstadt bei den Herren W. F. Morscher, W. Jekelius, Adolf Kugler, G. Szava, Apotheker, Th. C. Mantsch, S. P. Mailat, in Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, Fr. Schuster, Apotheker, in Mediasch bei Herrn Dr. Fr. Folberth, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Materialhandlungen Siebenbürgens. 4-31

# Echt französische und Karpathen-Mühlsteine

für jeden Bedarf, aus eigenen Steinbrüchen und mit dem höchsten für Mühlsteine zuerkannten Preise, der Fortschritts-Medaille ausgezeichnet, offeriren  
**Josef Schwartz & Sohn,**  
Wien, I. Bezirk, Wallfischgasse No. 8.

## MATICO-CAPSELEN

VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS  
Alle die Capseln, welche der Kopalbalsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die gekochten Kopalbalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öel enthalten. Die Hülle vom Kopal (Blut), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schlimmfäule. Es wird gebeten, die Etiquette von Grimault u. Komp. zu verlangen, um jede Nachahmung zu vermeiden.  
Haupt-Depot in Wien für Ein-gros-Verbindungen bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1; auch Depot bei G. Hintz, Apotheker in Klagenfurt; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thallmayer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg. 5-12

## Diese Kreuzer-Announce

- beweist, daß er jeder Konkurrenz die Spitze bietet; trotzdem, daß die Artikel zu überhöht billigen Preisen angeklündigt, sind dieselben doch in der Qualität über alle Erwartung befriedigend.
- 1 fr. 5 Stück gute Stahlfedern.
  - 1 fr. 2 Stück Federhütter.
  - 1 fr. 1 Stück Schreibstift.
  - 1, 2, 3, 5, fr. verschiedene parfümierte Zimmerkerzen.
  - 2 fr. Ein Caffeeöffel aus Metall, verfilbert.
  - 2 fr. 1 Stück feine Toilette-Seife.
  - 3 fr. 1 praktischer Schlüsselhalter.
  - 3 fr. 1 Einheitsbüchse.
  - 3 fr. 1 Kabin-Summi.
  - 3 fr. Ein ewiger Kalender.
  - 3 fr. Ein feines Notizbuch.
  - 3 fr. 1 Stück feines Siegelband mit Wohlgeruch.
  - 3 fr. Eine Bleistift.
  - 3 fr. Ein feines Taschen-Fennergeseh, mit Wachshölzchen gefüllt.
  - 3 fr. 1 Flacon Wiener Fortschrittssteine.
  - 4 fr. Eine elegante Photographierampe.
  - 4 fr. Ein Gabelnset mit 12 Farben sammt Pinsel.
  - 4 fr. Eine Elle Unate.
  - 4 fr. Ein verfilberter Fingerhut.
  - 5 fr. Ein Taschenspiegel.
  - 5 fr. Eine Plumbharmonika.
  - 5 fr. 1 Paar Strumpfbänder.
  - 5 fr. Ein Speiselöffel aus Metall, verfilbert.
  - 5 fr. Ein Taschensfennergeseh.
  - 5 fr. Ein Mädchenfennergeseh.
  - 5 fr. Eine hübsche Uhrkette.
  - 5 fr. Eine Leuchter-Mantelkette aus Glas.
  - 5 fr. Eine Silberkugel, beides Puzmittel für Metall.
  - 5 fr. Verschiedenartige Spielwaaren.
  - 5 fr. Verschiedene Gesellschaftsspiele.
  - 5 fr. Ein hübsches Biederbuch mit Text.
  - 5 fr. Eine feine Broche.
  - 5 fr. Ein hübscher Ring.
  - 5 fr. Ein praktischer Datumszeiger.
  - 5 fr. Eine Kaffe-Tasse.
  - 5 fr. Ein feines Messerstück.
  - 5 fr. Eine feine Kette mit Medaille.
  - 5 fr. 1 Stück Operein- oder Krüsterleife.
  - 5 fr. 1 Stück feine Wappenstein.
  - 5 fr. Ein Kistchen aus Kunstgut.
  - 5 fr. Eine Kramm-Zahnpasta.
  - 5 fr. Ein Spatula aus Blech.
  - 5 fr. 1 Paar Hochschühler.
  - 5 fr. Hübsche Hochschühler.
  - 5 fr. Eine Jagd- oder Signalpfeife.
  - 5 fr. Eine Cigarettenmaschine, neu u. praktisch.
  - 5 fr. Ein Caren mit 3 Stück feinem Siegelband.
  - 5 fr. 12 Stück Bleistift.
  - 5 fr. Ein Stoppholz.
  - 5 fr. Die schönsten Photographien.
  - 5 fr. Ein Cigarren-Zwicker.
  - 5, 10, 20, 30, 40, 50 fr. Verschiedenartige Gegenstände, zu Geschenken geeignet für Damen, Herren, Mädchen und Knaben.
  - 6 fr. Ein Dyd. Lockenwickler aus gutem Leder.
  - 8 fr. Eine Kinderuhr sammt Kette.
  - 10 fr. 1 Paar Zwihrhandschuhe für Kinder.
  - 10 fr. Eine feine Herren-Seidenwaare.
  - 10 fr. Ein feines Notizbuch sammt Kalender.
  - 10 fr. Ein Flacon feines Parfüm.
  - 10 fr. Eine Schachtel mit 12 Stück feinen Farben.
  - 10 fr. Eine echte Meerchaum-Cigarrenspitze.
  - 10 fr. Eine feine Garnitur Broche und Ohrgehänge.
  - 10 fr. Ein Flacon feinst parfümiertes Haaröl.
  - 10 fr. Eine Scherleiste.
  - 10 fr. Ein Aufsteckstamm von Büffelhorn.
  - 10 fr. Ein gutes Schloß für Koffer.
  - 10 fr. Eine elegante Photographierampe.
  - 10 fr. Ein Gabelnset über Wiener und französisches Maß.
  - 10 fr. Ein hübscher Fächer.
  - 10 fr. Ein Paar Kaffeefalen von Porzellan.
  - 10 fr. Ein Dessertteller von Porzellan.
  - 10 fr. Eine praktische Cigarettenmaschine.
  - 10 fr. 100 Stück feine Nähnadeln sortirt.
  - 10 fr. Ein gutes Portemonnaie.
  - 10 fr. 1 Paar Kinderstümpfe.
  - 10 fr. Tabakspfeife sammt Rohr.
  - 10 fr. Eine Cigarettenpfeife aus Meerchaum.
  - 10 fr. Ein Zunderstreuer.
  - 10 fr. Ein Dänsfennergeseh.
  - 10 fr. Ein Gürtel aus Leder.
  - 10 fr. Ein feines Goldvergoldedailon.
  - 10 fr. Ein hübscher Uhrhalter aus Sammt.
  - 10 fr. Eine Korbhülle.
  - 10 fr. Eine feine Garnitur Knöpfe für Mantelchen, Chemisetten u. Kragen.
  - 10 fr. Ein praktischer Stoppelschieber.
  - 10 fr. Ein Centimeter.
  - 10 fr. Eine Schnupftabakdose.
  - 10 fr. Eine gute Schere aus Stahl.
  - 10 fr. Eine 2 oder 3 eckige Koralle.
  - 10 fr. Ein Flacon b. feinen Federschnur oder Fiedellein.
  - 10 fr. Eine schöne angeklebete Puppe.
  - 10 fr. Eine Zahnkürze.
  - 10 fr. Ein feiner Feinreim.
  - 10 fr. 1 Paar moderne Ohrgehänge.
  - 10 fr. Ein Diegel Hautkratzpflaster.
  - 10 fr. Ein Stück Seife.
  - 10 fr. 1000 Stück gute Holz-Zahnlöcher.
  - 10 fr. Ein steinernes Gefäß.
  - 10 fr. Ein Ledersohl.

Gratis und franko erhält Jedermann einen illustrierten Waaren-Katalog, in welchem tausende Artikel verzeichnet sind.  
**Bazar FRIEDMANN, Wien, Praterstraße 26.** 12-12

## Spirituosen.

Original-Füllung.		fl.	fl.
Jamaica-Rum	fl.	1.20	—
detto Original, fein	fl.	1.50	—
detto feinst, edel	fl.	2.—	—
Chartreuse, feinst, gelb fl. 5, grün	fl.	6.—	—
Anisette, double	fl.	3.75	—
Creme de Mokka	fl.	3.75	—
dto. de Vanille	fl.	3.75	—
dto. de Cacao	fl.	3.75	—
Genever	fl.	2.50	—
Cognac fine Champagne	fl.	2.50	1.80
detto 20 Jahre alt	fl.	4.—	2.—
Benedictin (Flacon fl. 1.50)	fl.	5.—	2.75
Curaçao d'Hollande	fl.	3.75	—
Absynthe, Schweizer	fl.	2.—	—
Maraschino di Zara, alleiniges General-Depot	fl.	3.—	1.50
Schwedischer Punsch	fl.	3.—	—

Jamaica-Rum in Fässern.		fl.	fl.
Jamaica	fl.	40	—
dto. fein	fl.	60	—
dto. feiner	fl.	80	—
dtv. feinst	fl.	120	—

## Biere.

Schellenhofer Lagerbier sammt Flasche	26 kr.
detto Kaiserbier	24 kr.
Pilsner Exportbier	30 kr.
Klein-Schwechater Lager	26 kr.
detto Märzen	24 kr.
Liesinger Lager	26 kr.

Kisten werden zum Kostenpreise berechnet.

**Russischer und chinesischer Thee**  
in allen Sorten,  
Original-Packung per 1/4 Pfund von 70 kr. bis fl. 1.20, per Pfund von fl. 2.50 angefangen und in Original-Kisten entsprechend billiger.

### A. Floch, Wien, Bäckerstrasse 8.

Versandt von 6 Flaschen, auch diverse Sorten gegen Baar oder Nachnahme. 14-25

## !! Zeichen der Zeit !!

### ! Avis für Damen !

- 2 fl. 50 kr. ein Caffee-Service für 6 Personen, complet, fein Porzellan.
- 9 fl. 50 kr. ein Speise-Service für 6 Personen, complet, bestehend aus 40 Stücken, fein Porzellan.
- Caffee- und Thee-Services für 6 Personen, complet, fein Porzellan, weiß, goldverziert, à fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 14.
- Speise-Services für 6 Personen, complet, fein Porzellan, modern e Fayen, à fl. 15 u. fl. 16.50, goldverziert à fl. 25 und höher.
- 4 fl. 50 kr. ein Wasch-Service, decorirt, bestehend aus 8 Stücken.
- Wasch-Services, fein Porzellan, à fl. 4.50, 6.50, fl. 8.50, mit Gold à fl. 9 bis fl. 2.
- Caffeemaschinen, beste Qualität, für eine Person à 90 kr., für 2 Personen à fl. 1.20, für 4 Personen à fl. 1.50, für 6 Personen à fl. 1.80, für 8 Personen à fl. 2.
- Caffee-Theetassen, das Paar von 12 fr. angefangen. Lavoirs, Nachttöpfe, Krüge, Schüsseln und Teller, Blumenvasen und Töpfe und 1000 andere Porzellan-Gegenstände zu staunend billigen Preisen.

Großes Commissionslager von Essbesteck per Dutzend von fl. 1.80 angefangen, Chinasilber, Alpacca- und Packfong-Löffel, Blechtassen zu staunend billigen Preisen.

Preisverträge werden auf Verlangen franco zugeschickt. Aufträge werden per Nachnahme bestens effectuirt. Verpackung zu eigenen Kostenpreisen. 2-13

### Brüder Ausch, Wien.

Stadt, Adlegasse 1 und Franz-Josefs-Quai 1.

# 27 Die neueröffnete Filiale des ersten Wiener 27

## 27 kr. Manufactur- und Modewaaren-Bazar's

### B. Lichtenstern & Comp., Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 15, vis-à-vis St. Bochus.

empfehlen ihr wohlbekanntes Lager von Crepellese, Tartalan, Linon und Battistclair in den neuesten Farben; Barege, Gazé, Mozambique, Plaid- und Diagonalstoffe, Lustre, Rips und Nordpolstoffe; ferner Flanel und Schnürbarchent, 1/4 und 3/4 Rumberger Weben und Schlesier Leinwand, echte Garn-Bettencasse, 1/4 rosa Nanking, 3/4 Damast- und Zwilchhandtücher, 1/4 und 3/4 Chiffon, edelfarbige franz. und Cosmanoser Cretton, Percail, Battist und Jaconet, Piqué, Brillantin, Sammt- und Seidenbänder, neueste Carnevallfächer, Herren- und Damen-Cravaten und viele andere Artikel zu dem Einheitspreis von nur

# 27 kr.

NB. Reichhaltige Muster-Collections werden auf Verlangen gratis und franco eingesandt. Aufträge werden gegen Vorauszahlung des Betrages oder per Nachnahme prompt und gewissenhaft effectuirt. 3-10

## Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe Liebig's Kumys-Extract.

Da ich meine Erkrankung meiner Frau sehr fähigst zwölf Flaconen, bei den ersten sechs Ihrem geehrten Kumys-Extract verbraucht, habe ich die besten Dienste von mir selbst zu danken, indem ich habe, ich aber auch, sie befindet sich Leichterungszustand dorthin u. vorzüglich sonst appetitlos bin, beviel Besserung gewahrt, hat nach wie die kürzlich em-bewährt, daß sich Ihnen stelle hiermit (folgt Be-spielt habe, so schicken den drei Fläschchen hangenen 4 Flaconen, nicht genug danken und steilung). Zu bemerken, Sie mir wieder (folgt schon erquickenden keine Feder im Interesse der leiden-dass ich seit 10 Jahren Bestellung). Schlaf und Appetit Stande, dieses Wun-den Menschheit nur bit-magenkrank bin u. Ihr Kumys wohlthuend wirkt.

E. Hüttig.  
Franz Rohr.  
W. Diesbach, Druckereibesitzer.  
J. F. Wendschuh, Fabrikant.  
S. Lowinsky.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon incl. Verpackung 1 fl. 6. W., Kisten nicht unter 4 Flaconen durch das General-Depot von Liebig's Kumys-Extract, BERLIN, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit spezieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.  
Im Interesse des Publicums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.  
Betrag ist bei Bestellung gleich mitzusenden, da nach Oesterreich-Ungarn Post-nachnahme nicht stattfinden kann. 7-26

